1900. **Der Gesellige.** No. 282.

Sonntag, 2. Dezember. 75. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen a. d. Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — **20 Pf.** für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Für die vierte Seite des Ersten Blattes bestimmte Geschäftsanzeigen 40 Pf. die Zeile
Anzeigen-Annahme bis 11 Uhr, an Tagen vor Sonn- und Festtagen bis punkt 9 Uhr Vormittags.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz". Fernsprecher Nr. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr., G. Lewy. Culm: G. Görz u. R. Kuschy. Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: Dirsch. Zeitung. Dt.-Eylau: O. Bärthold. Freystadt: Th. Klein. Gollub: J. Tuchler. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Culmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: A. Boeffel. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller. Neumark: J. Köpke. Osterode: F. Albrecht u. P. Minning. Riesenburg: F. Großnick. Rosenberg: J. Brose u. S. Woserau. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Just. Wallis.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Der alte und der neue deutsche Botschafter in Paris.

Der kaiserliche Botschafter in Paris Fürst Münster von Derneburg ist, wie schon erwähnt wurde, mit Rücksicht auf sein hohes Alter von seinem Posten zurückgetreten. Fürst Münster ist jetzt nahezu 80 Jahre alt (geboren 23. Dezember 1820); sein Ausscheiden aus dem diplomatischen Dienste ist daher natürlich, zumal er vor Kurzem eine ernste Krankheit durchgemacht hat. Der bisherige Botschafter ist der Sohn jenes Grafen Münster, der als englischer und hannoverscher Minister in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts eine stark hervortretende politische Rolle gespielt hat; auf dem Wiener Kongreß gehörte er zu denjenigen Staatsmännern, welche eine nationale Einigung Deutschlands zu verhindern und den preußischen Einfluß nach Möglichkeit zurückzudrängen suchten. Der jetzige Fürst Georg Herbert Münster hat in der ersten Periode seiner diplomatischen Thätigkeit, als hannoverscher Gesandter in Petersburg in den fünfziger und sechziger Jahren, wohl in der Anschauungsweise des Vaters gelebt: Bismarck, der damals einige Jahre sein diplomatischer Kollege in Petersburg war, erwähnt ihn als einen Gegner Preußens in Briefen aus jener Zeit. Der Entscheidung des Jahres 1866 aber hatte Graf Münster sich alsbald gefügt. Er trat, in den norddeutschen Reichstag gewählt, der freikonservativen Partei bei; u. A. machte er sich dadurch bemerklich, daß er mit Twesten einen Antrag auf Einführung eines Staatenhauses und eines Bundes-Ministeriums stellte. Im Jahre 1873 wurde er zum deutschen Botschafter in London ernannt, wohl im Hinblick auf die mancherlei persönlichen Beziehungen, die er in England von seinem Vater her — er war selbst in London geboren — und durch seine zweite Ehe mit einer Engländerin hatte. Auf dem Londoner Posten blieb er bis zum Jahre 1885. In den damals mit England streitigen Kolonialfragen scheint er dort nicht die Erfolge errungen zu haben, welche Fürst Bismarck erwartete, denn dieser sandte den Grafen Herbert Bismarck in besonderer Mission zur Erledigung der kolonialen Differenzen nach London. Graf Münster wurde Botschafter in Paris, wo er 15 Jahre geblieben ist.

Während seiner diplomatischen Thätigkeit hat Fürst Münster auch Muße gefunden, ein Kochbuch für die feine Küche herauszugeben, die bekanntlich von den Diplomaten sehr geschätzt wird.

Der bisherige Botschafter hat es verstanden, sich in Paris eine angesehene gesellschaftliche Stellung zu schaffen, durch die er wohl unterrichtet zu sein pflegte. Es ist anzunehmen, daß in den deutsch-französischen Beziehungen durch den Wechsel auf dem Botschafterposten keinerlei Veränderung eintreten wird. Wie einer Berliner Zeitung aus Paris gemeldet wird, beruht das Entlassungsgesuch des Fürsten Münster auf einer bereits viele Monate zurückreichenden Verständigung zwischen der deutschen und der französischen Regierung, die übereingekommen waren, nach Schluß der Weltausstellung ihre gegenseitigen diplomatischen Vertreter zu wechseln. Auch der Rücktritt des Marquis de Noailles in Berlin ist nur eine Frage von Wochen, vielleicht von Tagen; ist doch sein Nachfolger bereits längst ernannt: Léon Bourgeois, der frühere Ministerpräsident und dann Vertreter Frankreichs auf dem Friedenskongreß im Haag.

Fürst Münster erklärte (wie vom 30. November aus Paris gemeldet wird) in einem Gespräch mit einem Mitarbeiter des „Figaro", daß er nur seines hohen Alters wegen aus dem Amte scheide. Nach der Weltausstellung, während welcher zwischen Deutschland und Frankreich ein ausgezeichnetes Einvernehmen geherrscht, habe er das Werk der Beruhigung, welchem er sich gewidmet, für beendet angesehen und den Augenblick für gekommen erachtet, um sein Amt in die Hände des Kaisers zurückzulegen. Der Fürst fügte hinzu, er werde den Winter an der Riviera zubringen.

Der Nachfolger des Fürsten Münster auf dem Botschafterposten in Paris ist der bisherige deutsche Botschafter in Petersburg **Fürst von Radolin.** Fürst Hugo von Radolin, der im sechzigsten Lebensjahre steht, und dessen Bild wir hier bringen, ist als Sohn des Grafen Ladislaus von Radolin-Radolinski in Posen geboren und widmete sich alsbald nach Vollendung seiner Studien dem preußischen diplomatischen Dienst. Während des russisch-türkischen Krieges 1877/78 bekleidete er das schwierige Amt des Geschäftsträgers in Konstantinopel, dann wurde er Gesandter in Weimar und im Jahre 1883 Hofmarschall des nachmaligen Kaisers Friedrich. Dessen Vertrauen erwarb er sich in besonders hohem Maße, sodaß er nach seinem Regierungsantritt im Jahre 1888 zum Oberhof- und Hausmarschall ernannt wurde und den Fürstentitel erhielt. Er ist Besitzer der Herrschaft Jarotschin in Posen, erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses und Ritter des Schwarzen Adlerordens. Kaiser Wilhelm II. verlieh ihm die Würde des Oberst-Truchseß. 1892 kehrte Fürst Radolin in der Eigenschaft als Botschafter nach Konstantinopel zurück; im Frühjahr 1895 wurde er Botschafter in Petersburg.


Fürst Münster von Derneburg.

Die Besetzung des Botschafterpostens dort wird nicht eher erfolgen, bis der Gesundheitszustand des Kaisers von Rußland sich so weit gebessert hat, daß er sich wieder mit Staatsgeschäften beschäftigen kann. Es hängt dieses mit dem diplomatischen Brauch zusammen, Botschafter bei befreundeten Mächten nicht zu ernennen, bevor man sich nicht bei den betreffenden Höfen auf dem Wege


Fürst von Radolin.

einer vertraulichen Anfrage darüber Gewißheit verschafft hat, ob die für den Posten in Aussicht genommenen Persönlichkeiten auch an dem Ort ihrer Bestimmung genehm sein würden.

Vom deutschen Reichstage.

11. Sitzung vom 30. November.

Erster Gegenstand der Berathung ist die **Denkschrift über die Anleihegesetze** seit 1875.

Abg. **Fritzen** (Ctr.): Es ist kaum jemals vorgekommen, daß in diesem Hause die Denkschrift über die Anleihegesetze einer Berathung unterzogen worden ist. Die Ausnahme, die wir heute machen, hat ihren Grund darin, daß am 14. September Schatzanweisungen im Betrage von 80 Millionen Mark nach den Vereinigten Staaten übernommen worden sind von der Diskontogesellschaft zu Berlin und der Norddeutschen Bank zu Hamburg im Auftrage der Bankfirma Kuhn, Loeb u. Co. zu New-York. Dieser Vorgang zeigt die ungeheure finanzielle und wirthschaftliche Entwickelung der Vereinigten Staaten und wird das Selbstgefühl der Amerikaner sehr steigern. Konnten diese Schatzanweisungen nicht in Deutschland untergebracht werden? Ich glaube wohl, daß es unter den Bedingungen, unter denen sie nach Amerika gegangen sind, wohl hätte geschehen können. Kurze Zeit nachher ist eine Hamburger Staatsanleihe zu $99\frac{1}{4}$ allerdings zehnfach überzeichnet worden. Ich richte deshalb an den Herrn Schatzsekretär die Frage, welche Umstände ihn dazu veranlaßt haben, diesen Weg einzuschlagen. In den letzten Jahren haben wir eine dreiprozentige Anleihe emittirt; diese Anleihe steht 83,4. Beabsichtigen die verbündeten Regierungen, zum vierprozentigen Typ zurückzukehren? Oder wollen sie bei den dreiprozentigen Anleihen bleiben?

Staatssekretär Freiherr **von Thielmann:** Auf die Frage, ob wir den Typ der 3prozentigen Anleihen verlassen und zu den 4prozentigen Anleihen zurückkehren sollen, kann ich nur sagen, ein Beschluß darüber ist an maßgebender Stelle noch nicht gefaßt. Die Frage, warum wir die 80 Millionen-Anleihe nach Amerika gegeben haben, kann ich nur mit einigen Hauptgründen beantworten, die dafür maßgebend waren. Als im September sich das Geldbedürfniß bei uns geltend machte, war der Geldstand kein so flüssiger hier zu Lande, daß wir 80 Millionen aus dem deutschen Markt ziehen und dabei bis zum Jahresschluß den gegenwärtigen Bankdiskont von 5 pCt. erhalten konnten. 90 Tage lang hatten wir einen Bankdiskont von 6 pCt. und drei Wochen lang einen solchen von 7 pCt. Hier im Reichstag ist die Regierung wiederholt aufgefordert worden, solche hohen Diskontsätze zu vermeiden. Das war für mich der Hauptgrund, die 80 Millionen-Anleihe nach Amerika zu geben. Es war dringend gerathen, vom Auslande Gold heranzuziehen. In keinem Lande der Welt ist der Geldstand ein so günstiger, wie in den Vereinigten Staaten, das hat seinen Grund in der günstigen Handels-Bilanz der letzten Jahre und dem neuen amerikanischen Währungsgesetze. Ich zweifle keinen Augenblick, daß auch in Deutschland die 80 Millionen gezeichnet wären, aber unser Markt war damals entblößt und wir hätten einen höheren Diskont unfehlbar bekommen.

Abg. **Graf Kanitz** (kons.): Die Ausführungen des Schatzsekretärs über den Zufluß von Gold haben mich nicht befriedigt. Eine Anleihe von 80 Millionen muß auf dem deutschen Markt begeben werden, ohne daß dadurch irgendwelche Aenderung des Geldstandes eintreten darf.

Staatssekretär Freiherr **v. Thielmann:** Ich weiß, daß die Reichsbank die Schatzanweisungen in Deutschland leicht hätte unterbringen können, aber dann wären die 80 Millionen Mark dem deutschen Markt entzogen und die Reichsbank nicht gestärkt worden. Die amerikanischen Abnehmer haben das Papier mit pari bezahlt, thatsächlich mit $100\frac{5}{8}$.

Abg. **Richter** (fr. Vp.): Machen Sie doch ein Gesetz, daß alle Ueberschüsse des Etats nicht den einzelnen Staaten überwiesen, sondern zur Deckung der Anleiheschulden verwendet werden. Wenigstens für die China-Anleihe werde ich das in Vorschlag bringen. Wären die Schatzanweisungen auf den deutschen Markt gebracht worden, so wären infolgedessen die dreiprozentigen Konsols im Kurse gefallen. Unzufrieden sind nur die Bankiers, weil ihnen die Provision entgangen ist (Heiterkeit). Die Finanzverwaltung muß überhaupt in der Begebungsform wechseln und darf kein Monopol irgend einer einzelnen Bank oder einem Konsortium von Banken gewähren.

Abg. Dr. **v. Siemens** (fr. Vg.): Niemand zweifelt, daß die 80 Millionen hätten in Deutschland begeben werden können. Man hat aber durch die Konvertirung in Preußen den inneren Besitz des Landes unsicher gemacht. Diejenigen, die Konsols besaßen, haben sie verkauft und sich der Industrie zugewandt. Die Erklärung des Staatssekretärs, daß diese Operation nur eine vorübergehende ist, erfüllt mich mit einer gewissen Befriedigung.

Abg. **Lucke** (b. k. Fr.) bemerkt, daß die nationalen Kreise von der Begebung der Anleihe in das Ausland wenig erbaut gewesen seien.

Es folgt die Berathung der **Uebersicht der Reichs-Ausgaben und -Einnahmen für das Rechnungsjahr 1899.** Diese Uebersicht giebt Anlaß zu langwierigen Erörterungen über Etatsüberschreitungen, in deren Verlaufe der Abg. **Sattler** (natl.) den Erlaß eines „Reichs-Komptabilitätsgesetzes" befürwortete und der Abg. **Richter** unter Anderem die Behauptung aufstellte und zum Gegenstand seiner Kritik machte, daß an Schiffsbauten vor deren Vollendung einfach auf Grund von Ordres aus dem Marinekabinet Aenderungen vorgenommen würden. Der **Vertreter des Reichsmarineamts** erklärte dies für ausgeschlossen. Die Uebersicht wurde an die Rechnungskommission, die schon in mehreren Sessionen berathenen Initiativ-Anträge zu den Justizgesetzen (Berufung in Strafsachen 2c.) wurden ohne Debatte an eine besondere Kommission gewiesen. Auf der Tagesordnung der nächsten, am Montag stattfindenden Sitzung steht die Interpellation in der Kohlenfrage.

— In den vom Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg herausgegebenen „Deutschsozial. Blättern" ist zu lesen:

„**Die Gruppirung der antisemitischen Abgeordneten** im Reichstage mußte nach der Magdeburger Trennung eine Aenderung erfahren und ist nunmehr vorläufig wie folgt geregelt: Es sind unter dem Namen „**Freie wirthschaftliche Gruppe**" fünfzehn Abgeordnete zusammengetreten zur Ausübung von Fraktionsrechten bei Beschickung der Kommissionen. Der an Jahren älteste Abgeordnete führt den Vorsitz bei Sitzungen, die zum Zwecke der Besetzung von Kommissionen einberufen werden. Es wird abzuwarten sein, ob diese Einrichtung sich bewährt. Sollte es sich herausstellen, daß Unzuträglichkeiten entstehen, daß z. B. die Deutschsoziale Gruppe nicht die Berücksichtigung bei der Vertheilung der Kommissionssitze erhält, die sie beanspruchen darf, so würden die Abgeordneten jener Gruppe wahrscheinlich austreten und sich auf andere Weise die Mitarbeit in den Kommissionen sichern, was ihnen ebenso gut möglich sein dürfte, wie es ihnen gelungen ist, die nöthige Unterstützung für ihren Initiativ-Antrag „Verbot der Einwanderung ausländischer Juden" im Hause zu finden."

— **Der Parlamentsberichterstatter Dr. Hamburger,** welcher die unrichtigen Meldungen über den Empfang des Reichstagspräsidiums beim Kaiser in die Presse brachte, ist bestraft worden. Im Auftrage des Präsidenten Grafen Ballestrem hat ihm der Bureaudirektor seine Reichstagskarte abverlangt und ihm den ferneren Besuch des Reichstags verboten. Dr. Hamburger hatte an die Berliner Zeitungen ein Schreiben versendet, in dem er sagt:

„Durch Unwohlsein, insbesondere starke Heiserkeit, war ich Mittwoch genöthigt, die erforderliche Information durch einen meiner Mitarbeiter einholen zu lassen, der mich in arger Weise getäuscht hat. In den zwanzig Jahren, seit ich meine Korrespondenz herausgebe, ist es das erste Mal, daß ich, selbst dupirt,

einer unrichtigen Meldung Raum gewährt habe. Ich selbst bin durch den Vorgang auf das peinlichste und schmerzlichste berührt."

Ist das Alles richtig, dann erscheint die Maßregelung hart und dürfte wohl bald gemildert werden.

Die Reisepläne des Präsidenten Krüger

stehen noch nicht genau fest. Am Donnerstag wurde bekanntlich aus Paris gemeldet (siehe auch unter Frankreich): „Präsident Krüger wird Paris am Sonnabend verlassen und sich nach Köln begeben, wo er Sonntag verweilen wird. Montag fährt er nach Magdeburg und Berlin weiter und trifft dort am Dienstag Morgen ein."

Der Transvaalgesandte Dr. Leyds hat allerdings am Donnerstag die Nachricht nach Berlin gelangen lassen, daß Präsident Krüger nach den letzten Reisedispositionen am Dienstag, den 4. Dezember, in Berlin eintreffen wolle. Die Stunde der Ankunft vermochte Dr. Leyds auf Befragen seiner Berliner Freunde noch nicht anzugeben. Ein Empfangskomitee ist in Berlin bereits in der Bildung begriffen. Im Verlaufe des Freitag wollte es über die Art der Empfangsfeierlichkeiten für den Präsidenten Krüger entscheiden und über die Veranstaltungen zu Ehren des Gastes ein Programm aufstellen.

Wenn Krüger — dessen Gesundheitszustand bei der Influenza-Witterung auch in Betracht kommt — überhaupt nach Berlin kommt, so ist soviel klar, daß er nicht etwa als „Herr Krüger", sondern als Präsident der südafrikanischen Republik kommt. Eine „Einverleibung" Transvaals ist bisher in Berlin amtlich von England nicht bekannt gegeben worden. Das deutsche Volk würde es nicht verstehen, wenn das Staatsoberhaupt der Transvaalrepublik nicht mindestens vom Reichskanzler Grafen Bülow empfangen würde! Nach dem Verhalten der deutschen Regierung während des südafrikanischen Krieges ist ja kaum anzunehmen, daß der Kaiser seine Reisedispositionen derart ändern wird, um den Präsidenten Krüger zu empfangen.

Ein Theil des deutschen Volkes wird aber vielleicht Gelegenheit haben, dem ersten Vertrauensmann des stammverwandten tapferen niederdeutschen Bauernvolkes, das, von den Kultur-Mächten verlassen, noch immer tapfer gegen die englischen Einbrecher kämpft, kund zu thun, daß es noch immer sich freudig und gern an das Telegramm des deutschen Kaisers Wilhelm II. an den Präsidenten Krüger vom 3. Januar 1896 erinnert, welches lautete:

„Ich spreche Ihnen meinen aufrichtigsten Glückwunsch aus, daß es Ihnen, ohne an die Hilfe befreundeter Mächte zu appelliren, mit Ihrem Volke gelungen ist, in eigener Thatkraft gegenüber den bewaffneten Schaaren, welche als Friedensstörer in Ihr Land eingebrochen sind, den Frieden wieder herzustellen und die Unabhängigkeit des Landes gegen Angriffe von außen zu wahren."

Der jetzige südafrikanische Krieg ist erwiesenermaßen nichts weiter als die Fortsetzung des Jamesonschen Raubzuges von 1895/96 und die öffentliche Meinung in Deutschland — mit Ausnahme einiger offiziöser Organe — hat nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen, daß dieser Krieg, in Uebereinstimmung mit der Meinung ehrlicher freimüthiger Engländer, nicht anders als ein **gemeiner Raubkrieg** zu bezeichnen ist. Regierungen müssen ja mit den thatsächlichen Macht-Verhältnissen, der allgemeinen politischen Lage, mit wichtigen Interessen, vielleicht auch mit ungünstig, aber doch einmal abgeschlossenen Verträgen rechnen, die **Volksseele** aber hat das **Recht und die Pflicht**, die diplomatische Verstandesthätigkeit zu einem **Wahrheits**-Bilde zu ergänzen. Das Gewissen der Bevölkerung der Kulturnationen ist erwacht und wird sich durch Rücksichten auf den Aerger der Herren Engländer oder durch die Aengstlichkeit irgendwelcher Geheimräthe vor den Wirkungen der freien, ehrlichen Meinungsäußerung nicht von Kundgebungen abhalten lassen. Wir freuen uns herzlich darüber, daß in Berlin von einer deutsch gesinnten Bevölkerung ein würdiger Empfang für den Präsidenten der Transvaalrepublik vorbereitet wird. Bei dem glänzenden Empfange Krügers in Paris mögen viel Vernunftsgründe und vielep olitische Gründe mitgesprochen haben, die Berliner können ihr Herz für Ohm Paul und sein tapferes Volk zeigen!

In einer ganzen Reihe von Geschäften, Cigarrenhandlungen, Restaurationen 2c. Berlins sind bereits Krügerbüsten und Krüger-Bildnisse ausgestellt und mit Guirlanden geschmückt. Es fehlt auch nicht an allerlei gutgemeinten, volksthümlichen Willkommenssprüchen. Von dem einfachen: „Hoch die Buren! Nieder mit den Engländern" bis zum langen Gedicht präsentiren sich die gereimten Huldigungen für den Präsidenten der Transvaalrepublik.

In Brüssel verlautet, Krügers Reise nach Berlin sei beschlossen worden, nachdem der französische Minister des Auswärtigen Delcassé förmlich erklärt habe, Frankreich werde jede Anregung einer anderen Macht auf Vermittelung unterstützen, sogar die Anregung selbst ergreifen, wenn Deutschland eine Zusage gäbe. Wenn der Zustand des Zaren es erlaube, will Krüger auch nach Rußland reisen. Es sind deshalb Telegramme zwischen Paris, Berlin und Livadia gewechselt worden.

Vielleicht wird doch noch der Wunsch Krügers nach einem Schiedsgericht erfüllt! Der Zar würde ja mit seiner Hülfe nur folgerichtig handeln und durch die That beweisen, daß die Friedenskonferenz im Haag ihm voller Ernst war.

Es giebt sicherlich noch Politiker und Geschichtskenner genug auf der Welt, die behaupten: England wird die Buren ebenso wenig unterwerfen, wie einst das mächtige Spanien das kleine Holland. Allerdings sind die Buren vom Meere abgeschlossen und haben vorläufig keine Hilfe von außen. Trotz der englischen Zensur haben wir erst in diesen Tagen wieder erfahren, daß das englische **Heer in Südafrika** sich in einer schlimmen Lage befindet und daß die gemeldete „Beendigung" des Krieges eine englische Wahllüge, zum Theil auch eine Selbsttäuschung war. de Wet und andere Burenführer stehen mit mehreren Tausend tapferen Buren unweit der Nordgrenze der Kapkolonie, im Süden des Oranjefreistaats, am Oranjeflusse, an dessen jenseitigem Ufer viele Kapholländer **in Aufruhr gegen England** sind. Auf dem **Afrikanderkongreß**, der in der Kapkolonie (Worcester) am 6. Dezember stattfinden soll, unter Bewachung von 300 englischen Soldaten, wird das Holländer-Element über die englischen Grausamkeiten und Ungerechtigkeiten zu Gericht sitzen und vielleicht wird jener Tag einen wichtigen Wendepunkt ip der Geschichte Südafrikas bedeuten.

Aus der Station Orangeriver wird vom 29. November durch das Reutersche Bureau gemeldet: Die Abtheilung des Generals Settle wurde am letzten Dienstag von 400 Buren unter dem Kommandanten Hertzog in der Nähe von Luckhoff angegriffen. Die Buren hatten eine starke Stellung eingenommen, wurden aber nach einem heftigen Kampfe von derselben vertrieben. Hertzog versucht, die Verbindung mit Dewet herzustellen.

Die Garnison von Schweizerrenneke (im Südwesten von Transvaal, nahe der Grenze) war von einer Burenabtheilung eingeschlossen worden. Eine englische Abtheilung aus Vryburg (Stellaland) hat erst am 27. November den Platz entsetzt. Die Engländer hatten bei dem Gefecht einige Verwundete.

Die in Amsterdam erscheinende „Deutsche Wochenztg." in den Niederlanden macht Mittheilungen über eine bevorstehende Einwanderung von Kaplandburen, die früher auf Seiten der Buren-Republiken gekämpft haben, nach **Deutsch-Südwestafrika**. Nach dieser Darstellung haben gegen fünfzig der in Amsterdam weilenden Kapkolonisten beschlossen, mit ihren Familien nach Groot Namaqua und Damaraland auszuwandern. Die Unterhandlungen mit der deutschen Regierung sind in vollem Gange, denn die Buren, unter denen sich solche befinden, die in der Kapkolonie zu den Millionären gezählt werden, wünschen direkt von der deutschen Regierung Land anzukaufen und nur im Nothfalle sich an die Gesellschaft zu wenden, in welcher ein Name wie Rhodes Stimme hat.

China.

Die Leiche des in Hwailai, zwischen Kalgan und Peking, an den Folgen einer Kohlengas-Vergiftung gestorbenen Obersten Graf Yorck von Wartenburg ist bereits in Peking eingetroffen.

Das deutsche Heer verliert in dem Grafen einen seiner tüchtigsten Generalstabsoffiziere, der zu hohen Erwartungen für die Zukunft berechtigte. Er war ein Enkel des berühmten Feldmarschalls der Befreiungskriege und am 12. Juni 1850 zu Klein-Oels (Schlesien), dem vom Feldmarschall gestifteten Familienfideikommißbesitz, geboren. Seine Mutter war eine Tochter des Generaldirektors der königlichen Museen von Olfers. Graf Yorck machte den Feldzug 1870/71 beim Ulanen-Regiment Nr. 3 mit, wurde am 28. Dezember 1870 Offizier und erwarb sich das Eiserne Kreuz. Früh schon regte sich die wissenschaftliche Neigung in ihm, und nach erfolgreichem Besuch der Kriegsakademie wurde er 1882 zum Generalstab kommandirt, in den er 1884 versetzt wurde. In Petersburg, wo er zur Botschaft kommandirt war, legte er den Grund zu seiner umfassenden Kenntniß der russischen Sprache und russischer Verhältnisse, die nun in Ostasien ihre richtigste Verwendung finden sollten. Als Militärschriftsteller hat er sich einen bedeutenden Namen durch sein Werk „Napoleon als Feldherr" gemacht. Auch als Lehrer an der Kriegsakademie hat er eine umfassende Thätigkeit entwickelt. Der Graf hinterläßt eine Wittwe, Josephine, geb. von Bronikowski, mit der er seit 1889 verheirathet war und die aus Esthland stammt.

Die Nachricht, daß Graf Waldersee selbst die Kolonne Yorck nach Peking zurückführen wolle, bestätigt sich nicht, vielmehr ist der preußische General v. Gayl nach Hwailai abgegangen, um das Kommando über das aus Deutschen und Italienern bestehende Expeditionskorps zu übernehmen. Daß man ein solches Korps einen Marsch von 160 Kilometer habe unternehmen lassen, ohne ihm wenigstens einen Arzt beizugeben, ist kaum glaublich. Die Kolonne mußte gewärtigen, von den Chinesen angegriffen zu werden und in diesen Gefechten Verluste zu erleiden. Was wäre mit den armen Leuten geschehen, die dabei verwundet worden wären? Ehe man sie auf den schlechten Wegen nach Peking gebracht hätte, konnten sie aus Mangel an geeigneter Behandlung ums Leben gekommen sein. Erfreulicherweise meldet Graf Waldersee, daß der Gesundheitszustand der Kolonne, die ihres Führers auf so entsetzliche und militärischen Begriffen so wenig entsprechende Weise beraubt worden ist, fortgesetzt gut ist.

Die Bestrafung der an den Feindseligkeiten gegen die Verbündeten und den Greuelthaten der Boxer schuldig befundenen Beamten sollte in den nächsten Tagen ihren Anfang nehmen. Das „Reuterbureau" meldet aus Tientsin am 29. November:

„Der Provinzial-Schatzmeister Tangwenhuan, welcher von dem Militärgericht in Paotingfu zum Tode verurtheilt wurde, wird nach Tientsin gebracht und dort von dem Scharfrichter der städtischen Regierung enthauptet werden."

Dagegen wird der „Times" aus Peking vom 30. November geschrieben: Der russische Gesandte, der schon der zur Bedingung gemachten Hinrichtung der schuldigen Prinzen und Beamten zugestimmt hatte, hat jetzt den chinesischen Bevollmächtigten mitgetheilt, daß Rußland, welches stets von aufrichtiger Freundschaft für China beseelt sei, eine Abänderung der Bestimmungen verlangen werde und hauptsächlich darauf bestehe, daß die Bestimmung bezüglich der Todesstrafe der schuldigen Prinzen und Beamten abgeändert und statt dessen festgesetzt werde, daß die Schuldigen von den Chinesen in einer für die Mächte annehmbaren Weise zu bestrafen seien oder daß die einzelnen Punkte der von den Verbündeten gestellten Forderungen nach weiteren Unterhandlungen mit den chinesischen Bevollmächtigten abgeändert werden.

Auch Japan verlangt eine Abänderung der von den Gesandten entworfenen Note und zwar durch das Hinzufügen der Bestimmung, daß China dem ermordeten Kanzler der japanischen Gesandtschaft Sugiyama ein Denkmal errichten solle.

Berlin, den 1. Dezember.

— Von der **Kaiserin Friedrich** ist auf die von der Berliner Stadtverordneten-Versammlung erlassene Glückwunschadresse folgende Antwort eingegangen:

„Die Stadtverordneten von Berlin haben mich zu dem Eintritt in ein neues Jahr mit herzlichen Glückwünschen und mit so theilnehmenden Worten zur Wiederherstellung meiner Gesundheit begrüßt, daß es mir ein Bedürfniß ist, für dies neue Zeichen anhänglicher Gesinnungen meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Möchten meine Wünsche Erhörung finden, welche stets auf die segensreiche Entwickelung der Stadt Berlin und die Wohlfahrt ihrer Bürger gerichtet sind!"

— **Das 200jährige Bestehen der preußischen Königskrone** wird wahrscheinlich mit dem Ordensfeste am 18. Januar 1901 verbunden und in Königsberg gefeiert werden.

— **Die Verlustliste Nr. 4**, welche soeben vom Kriegsministerium veröffentlicht wird, verzeichnet aus dem Osten den Musketier Alexander Hinz aus Gapowo (Kreis Carthaus) früher Füs. Regt. Nr. 36, 8. Komp., jetzt beim 6. Ostasiat. Inf.-Regt., 2. Komp., als im Gefecht bei Tsekingkwan (29. Oktober) gefallen. Ferner als „an Krankheiten gestorben": Musketier August Möser aus Speck (Kr. Naugard) vom Stabe des 1. Bat. 3. Ostas. Inf.-Regts. und Hauptmann Werner Haenel v. Cronthal aus Kempen von der dritten Kompagnie desselben Regiments.

— Der **amerikanische Generalkonsul Mason in Berlin** hat einen langen Bericht über die gegenwärtige **Handelslage Deutschlands** nach Washington gesandt. Er meint, das industrielle und finanzielle Deutschland befinde sich augenblicklich in einer „Periode der Selbstbetrachtung und ungewisser Furcht vor der Zukunft". Viele Zweige der Industrie seien von einer nicht ungefährlichen Krisis bedroht. Auf übergroße Thätigkeit und übermäßige Unternehmungslust sei die unvermeidliche Stockung erfolgt. Auch hätte dazu das Deutschland beunruhigende Auftreten der Vereinigten Staaten als Kohlen- und Metalllieferanten auf dem Weltmarkt beigetragen, und ebenso habe der Rückgang des Ausfuhrgeschäfts nach Südafrika und China im Allgemeinen schädlich gewirkt. Ob es sich um eine vorübergehende Erscheinung oder um eine tiefer liegende ernste Krisis handele, will Herr Mason nicht entscheiden. Die leitenden deutschen Geschäftsleute, sagt er, seien selbst darüber im Zweifel.

England. Die Zeichnung auf die von der Bank von England aufgelegten drei Millionen Pfund Schatzkammer-Obligationen wurde am Freitag eröffnet. Gezeichnet wurden über sechs Millionen Pfund (120 Millionen Mark).

Frankreich. Der Senat nahm am Freitag einstimmig einen Antrag an, der dem Präsidenten Krüger in derselben Weise, wie es am Tage vorher seitens der Kammer geschehen ist, die Sympathie des Hauses ausdrückt. Die Präsidenten der verschiedenen Gruppen des Senats begaben sich darauf zum Präsidenten Krüger, um ihm von dem Beschlusse Mittheilung zu machen.

Die nationalistischen Pariser Zeitungen legen der Kundgebung der beiden Kammern eine große Bedeutung bei im Sinne einer Förderung der Vermittelungsidee. Der „Figaro" meint aber, der Vermittelungsvorschlag könne nur von der holländischen Regierung ausgehen, da die Holländer von demselben Stamm seien wie die Buren und die Schiedsgerichtsidee zum ersten Mal im Haag formulirt worden sei. Das Blatt „Siècle" befürchtet, die Kundgebung der Kammern werde nur die Feindseligkeiten vermehren, welche die Nationalisten zwischen Frankreich und England angefacht hätten.

Präsident Krüger empfing Freitag Vormittag den Syndikus des Pariser Gemeinderaths, der ihm eine goldene Medaille zur Erinnerung an seinen Besuch im Rathhause und einen Abdruck auf Pergament des Protokolls der Gemeinderathssitzung vom 5. November überreichte, in welcher über den Empfang Krügers berathen wurde. Präsident Krüger dankte für die vielen Sympathiebeweise der Stadt Paris und deren Vertreter und betonte schließlich nochmals, daß nur durch ein Schiedsgericht der Friede in Transvaal herbeigeführt werden könne.

Freitag Nachmittag machte Präsident Krüger dem Präsidenten Loubet im Elysée einen kurzen Abschiedsbesuch, den dieser alsbald im Hotel Scribe erwiderte. Auch mit den Vorsitzenden des Senats und der Deputirtenkammer tauschte Krüger Nachmittags kurze Besuche aus.

Der Verband ostdeutscher Industrieller

hielt am Freitag in Posen seine dritte ordentliche Mitgliederversammlung ab. An der Versammlung nahmen viele Industrielle aus den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen sowie aus dem östlichen Pommern theil, aus der Stadt Posen u. A. die Herren Oberbürgermeister Witting, Generallandschaftsdirektor v. Staudy, Bürgermeister Künzer, Geh. Justizrath Orgler. Zu dem öffentlichen Vortrage über „die Verkehrsverhältnisse in den Ostprovinzen" erschienen die Herren Oberpräsident Dr. v. Bitter, Regierungspräsident Krahme, Polizeipräsident v. Hellmann, ferner Abgeordneter v. Tiedemann-Seeheim, einige Stadträthe und Stadtverordnete aus Posen 2c.

Der Vorsitzende des Verbandes Herr Regierungsrath a. D. Schrey-Danzig eröffnete die Versammlung mit einer längeren Ansprache, in der er den städtischen Körperschaften und besonders dem Herrn Oberbürgermeister Witting den Dank für die gastliche Aufnahme aussprach. Es sei für den Verband die Tagung in Posen um so wichtiger, als wir hier ein aufstrebendes Gemeindewesen finden, dessen Oberhaupt den Verbandsbestrebungen von vornherein eine thätige Unterstützung zu Theil werden ließ, die auch in der Anmeldung der Mitgliedschaft seitens des Posener Magistrats Ausdruck findet. Ein Gegensatz zur Landwirthschaft solle durch die Bestrebungen des Verbandes nicht herbeigeführt werden. Nach dem inneren Ausbau des Verbandes im ersten Jahre habe sich die Thätigkeit im zweiten Jahre wesentlich der praktischen Arbeit zugewendet, die im Zeichen des Verkehrs stehe. Daß der Staat den Ostprovinzen ein erhöhtes Interesse zuwende, dafür legen Zeugniß ab die Maßnahmen für Posen, die jüngste Bereisung der Provinz Westpreußen durch einen Vertreter des Staatsministeriums und die persönlichen Besuche des Kaisers in Posen und Westpreußen. Modern sei das Staatswesen, unter dem wir leben, moderner noch das persönliche Eingreifen des Kaisers; modern sei auch die industrielle Entwickelung, die das Rüstzeug liefere für das Eingreifen Deutschlands als Weltmacht. Redner dankte den Hohenzollern für die Förderung der Industrie und brachte dem Kaiser ein dreifaches Hurrah. — Darauf begrüßte Oberbürgermeister Witting den Verband Namens der Stadt Posen.

Weiter erstattete Syndikus Dr. John-Danzig den Jahresbericht für 1900. Der Vorstand ist mit froher Zuversicht in das laufende Geschäftsjahr eingetreten und in seinen Erwartungen nicht getäuscht worden. Das Geschäftsjahr hat eine Reihe nicht zu unterschätzender Erfolge gebracht. Die Mitgliederzahl vermehrte sich auf 224, davon in Posen 45. Mehrere wirthschaftliche Genossenschaften schlossen sich dem Verbande an, desgl. öffentliche Beamte. Von hohem Werthe ist die Mitgliedschaft städtischer Verwaltungen, da die größeren Städte meist gewerbliche Unternehmer sind. Der Verband hat seine innere Organisation abgeschlossen, auch die Rechte einer juristischen Person erworben. Die Thätigkeit des Verbandes war auf die Förderung der allgemeinen Verkehrsverhältnisse gerichtet, auch suchte er auf handelspolitische Angelegenheiten zu Gunsten des Ostens einzuwirken.

Hierauf erstattete Generaldirektor Marx-Langfuhr den Kassenbericht. Für 1899 waren 15000 Mk. Einnahme vorgesehen, dagegen wurden thatsächlich nur 13549,20 Mk. vereinnahmt; Ausgaben waren 13000 Mk. angenommen, in Wirklichkeit betrugen sie nur 5644,10 Mk., es verblieben

7905,10 Mk. als Bestand. Für 1900 (bis 15. Nov.) ergiebt der Kassenbericht folgendes Bild: Das Vereinsvermögen betrug am 1. Januar 1900 8752,30 Mk., vereinnahmt wurden 12798,10 Mk., das ist gegen die veranschlagte Summe von 10000 Mk. 2798,10 Mk., verausgabt wurden 9134,99 Mk., erübrigt wurden somit 3663,11 Mk. Am 15 Nov. d. Js. betrug das Vereinsvermögen 12475,24 Mk. Dem bisherigen Kassenführer Steimmig-Danzig wurde der Dank ausgesprochen und die Entlastung ertheilt. Zu Rechnungsprüfer wurden Dr. Petschow und Fiebig-Danzig gewählt. Der Haushaltungsplan für 1901 wurde in Einnahme auf 12360 Mk. und in Ausgabe auf 12100 Mk. festgesetzt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden für Posen Blumwe-Bromberg, für Westpreußen Muscate und Steimmig-Danzig und für Ostpreußen Konsul Teschendorf-Königsberg gewählt. Als Ort der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung wurde Königsberg bestimmt.

Nach einer Pause hielt Redakteur Dix aus Berlin einen Vortrag über „Die Verkehrsverhältnisse in den Ostprovinzen". Er ging von den Bestrebungen der Staatsregierung zur Hebung der Ostmark aus und betonte, es sei in dieser Richtung nothwendig, in den Städten Centren gewerblichen und geistigen Lebens zu schaffen. Er legte dann dar, welche Hauptbahnlinien zur Verkehrsförderung im Osten vor allem nöthig seien, und machte eine lange Reihe von Vorschlägen für den Ausbau des Eisenbahnnetzes im Osten, verlangte Schnellzugsverkehr auf allen Hauptlinien, überhaupt größere Fahrgeschwindigkeit der Züge, auch Einlegung von Abendzügen nach den größeren Städten, damit die Bevölkerung in den Provinzen an den geistigen und künstlerischen Veranstaltungen in den Provinzialhauptstädten theilnehmen können. Er verlangte größere Geldmittel für den Osten als Ausgleich gegenüber dem Westen, der durch die aus dem Osten erhaltenen zahllosen Arbeitskräfte zu der gegenwärtigen höheren Kultur und dem höheren Wohlstande gelangt ist. — In der Besprechung betonte Marx-Langfuhr, daß die wirkliche Hilfe für den Osten beim Finanzminister liege. Stadtrath Adolf Kantorowicz-Posen verlangte günstige Eisenbahntarife grade für Posen, und Dr. Flechtner-Posen eine Eisenbahnpolitik, die weniger auf großen materiellen Erfolg, als vielmehr auf die kulturelle Hebung des Ostens Rücksicht nimmt. Im Anschluß an den Vortrag nahm die Versammlung eine längere Erklärung an, welche mit dem gedruckten Vortrage der Staatsregierung überreicht werden soll.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 1. Dezember.

— **[Von der Weichsel.]** Der Wasserstand betrug am 1. Dezember bei Thorn 0,98 (am Freitag 0,98), bei Fordon 1,12, Culm 0,82, Graudenz 1,32, Kurzebrack 1,58, Pieckel 1,36, Dirschau 1,58, Einlage 2,20, Schiewenhorst 2,32, Marienburg 0,84, Wolfsdorf 0,72 Meter über Null.

— [Landtagsersatzwahl.] Für die am 11. Dezember stattfindende Landtagsersatzwahl im Kreise Meseritz-Bomst soll der Geschäftsführer des Deutschen Ostmarkenvereins, Dr. Bovenschen, als Kandidat der Deutschen aufgestellt werden.

— **Das in Graudenz veranstaltete Seminar-Konzert zum Besten unserer Soldaten in China** hat eine Einnahme von 568,50 Mk. ergeben. Die Ausgabe betrug 313,50 Mk., sodaß ein Reingewinn von 255 Mk. erzielt wurde, welche Summe Herr Seminar-Direktor Dr. Rudenick an den Vorstand des Provinzialvereins vom Rothen Kreuz für Westpreußen nach Danzig gesandt hat.

---

4 **Danzig**, 1. Dezember. Für den Entwurf des hier seitens der Provinz zu errichtenden Kaiser Wilhelm-Denkmals ist demnächst die kaiserliche Genehmigung zu erwarten, nachdem an dem ersten Modell, welches hier auch im Landeshause ausgestellt war, der Künstler, Herr Professor Boermel in Berlin, auf besonderen Wunsch des Kaisers an der Stellung des Pferdes — das Denkmal ist ein Reiterstandbild — einiges geändert hat. Der Kaiser hatte zu diesen Studien Herrn Boermel einige Pferde aus seinem Marstall zur Verfügung gestellt. Mit den Fundamentirungsarbeiten vor dem Hohen Thor soll im Frühjahr begonnen werden. Der von der Provinzial-Vertretung seit 1896 in jährlichen Raten bewilligte Denkmalfonds beläuft sich mit Einschluß der Zinsen auf rund 100000 Mk., nachdem bereits fünf von den Künstlern, welche zum engeren Wettbewerb gelangt waren, je 2000 Mk. Entschädigung gezahlt worden sind. Herr Professor Boermel, dem die Ausführung des Denkmals übertragen wurde, hat diese Entschädigung nicht erhalten.

Bei den Gewerbegerichtswahlen haben die Sozialdemokraten nicht sämmtliche 25 Kandidaten, sondern nur 23 durchgebracht, während zwei Kandidaten auf die Partei des katholischen Arbeitervereins entfallen.

Herrn Direktor Sowade ist es gelungen, die Hofschauspielerin Fräulein Rosa Poppe für ein dreimaliges Gastspiel zu gewinnen. Frl. P. wird am Montag, Mittwoch und Donnerstag nächster Woche in drei ihrer Glanzrollen auftreten.

R **Culm**, 30. November. In der Kreistagssitzung wurde die Wahl des Deichhauptmanns Lippke-Podwitz zum Kreistagsabgeordneten für giltig erklärt und Herr Lippke in sein Amt eingeführt. Für das in Danzig zu errichtende Siechenhaus wurden 300 Mk. bewilligt. Der Ausgabeetat der Kreissparkasse für 1901 wurde auf 6105 Mk. festgestellt und das nach dem Erlaß des Regierungspräsidenten abgeänderte Statut angenommen; ferner wurde beschlossen, vom 1. Januar ab den Zinsfuß für Spareinlagen von 3 auf 3½ Proz. zu erhöhen.

* **Czersk**, 30. November. Der durch seine umfangreichen Spekulationsgeschäfte bekannt gewordene Kaufmann Johann Manikowski, welcher hier mehrere Geschäftsgrundstücke, das Centralhotel, ein Dampfsägewerk u. s. w. sein Eigen nannte, hatte sich gestern Nachmittag einem längeren Verhör vor einem beauftragten Richter des Amtsgerichts Konitz zu unterziehen. Das Ergebniß war, daß Manikowski verhaftet wurde. Ebenso ist der Besitzer Johann von Wnuk-Lipinski aus Wielle, ein Mitbetheiligter an mancherlei Geschäften des Manikowski, in Haft genommen. von Wnuk-Lipinski wird des betrügerischen Bankerotts und Manikowski der Beihilfe beschuldigt. Gegen seine Verhaftung hat Manikowski durch seinen Rechtsbeistand Beschwerde einlegen lassen.

h **Konitz**, 30. November. In der Konitzer Mordsache finden wieder umfangreiche Vernehmungen statt. Wie es heißt, verfolgt man wieder eine neue „Spur".

y **Königsberg**, 30. November. Der von den hiesigen und einigen auswärtigen Brauereien gebildete Ring tritt morgen in Kraft. Der Ring ist gebildet, um die Bierpreise in die Höhe zu treiben und den den Restaurateuren und sonstigen Wiederverkäufern bisher gewährten Rabatt von 8 Proz. künftighin in Wegfall kommen zu lassen. Der Verein der Kolonialwaarenhändler hat beschlossen, um den Ring zu sprengen, von der größten der hiesigen Brauereien, der Brauerei Ponarth, kein Bier mehr zu beziehen, und die drei hiesigen Gastwirthsvereinigungen wollen sich diesem Vorgehen anschließen und ihren Bedarf von auswärtigen Brauereien, die dem Ring nicht angehören, zu decken versuchen. — Der ostpreußische Verein für Geflügel- und Vogelzucht hat die Gründung einer besonderen Abtheilung für Verwerthung von Eiern, Schlacht- und Mastgeflügel beschlossen. Jedes Mitglied ist verpflichtet, die ganze Eierproduktion an die hier zu errichtende Centralverkaufsstelle des Vereins abzuliefern.

m **Insterburg**, 30. November. Wie berichtet, haben die Stadtverordneten Siehr, Schlenter und Kendelbacher ihre Aemter als Vorsteher, stellvertretender Vorsteher und Schriftführer niedergelegt, weil sie zu einer von dem Stadtverordneten Pagio einberufenen Versammlung nicht eingeladen worden waren. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, welche unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten Landschaftsrath Maul tagte, wurden nach einer etwa zweistündigen Aussprache die drei Herren für ihre bisherigen Aemter wiedergewählt.

Herr Oberpräsident v. Goßler und Gemahlin trafen gestern von Wensöwen kommend, hier ein und begaben sich nach Schloß Georgenburg, wo sie das Mausoleum besuchten. Demnächst statteten sie dem langjährigen Diener des verstorbenen Schwiegervaters des Herrn v. Goßler, dem in Georgenburgkehlen wohnenden Lockner und dessen Frau einen Besuch ab. Abends fuhren sie zum Besuch der Frau v. Neumann nach Szirgupönen.

* **Posen**, 30. November. In der heutigen in Berlin abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der „Posener Sprit-Aktiengesellschaft" wurde beschlossen, der Hauptversammlung nach reichlichen Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von zwölf Prozent vorzuschlagen.

Meseritz, 30. November. Nach dem bisherigen Wahlergebniß erhielt bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Meseritz-Bomst der Kandidat der Deutschen von Gersdorff 9468, v. Chrzanowski (Pole) 8266 Stimmen. Es fehlt noch das Ergebniß aus 4 kleinen Bezirken. Die Wahl v. Gersdorff ist also gesichert.

Verschiedenes.

— **Eine Feuersbrunst** hat das dem Grafen Reventlow gehörige Gut Kaltenhof bei Kiel zerstört. Sämmtliche Wirthschaftsgebäude, große Erntevorräthe, der Viehbestand, darunter 270 Kühe, sind verbrannt. Das Herrenhaus ist gerettet. Es wird Brandstiftung vermuthet.

— **Durch ein Automobil** wurde am Freitag in der Lindenstraße zu Berlin der 60 Jahre alte Droschkenkutsche Gottlieb Wercknow, der unter seinen Berufsgenossen den Spitznamen „der schlesische Konsul" führte, todtgefahren. Wercknow hielt an der Ecke der Markgrafen- und Lindenstraße. Als sein Vormann einen Fahrgast erhielt, wollte er ihn aus einer nahen Schankwirthschaft herausrufen und zu diesem Zweck über den Damm laufen. Dabei faßte ihn ein Automobil, das vom Belle-Allianceplatz herkam, und ging ihm über Kopf und Brust. Der Unglückliche wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Flur des nächsten Hauses schon nach fünf Minuten starb.

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin, 1. Dezember. Die Kaiserin begab sich gestern in die Wohnung der hier lebenden Gräfin Yorck von Wartenburg, um ihre Theilnahme am Tode ihres Sohnes, des Oberst Yorck, auszudrücken.**

§ **Petersburg, 1. Dezember. Der Generalgouverneur von Warschau, Fürst Alexander Imeritinsky, ist gestorben.**

: **London, 1. Dezember. Nach Meldungen aus Shanghai vom Freitag ist der Vizekönig von Wutschang bereit, die Lebensmittelzufuhr für den Hof in Singanfu einzustellen, wenn der Vizekönig von Nanking damit einverstanden ist. Dieser antwortete telegraphisch, er werde die Waffenlieferung einstellen, aber die Lebensmittelzufuhr, solange der Kaiser ihrer bedürfe, fortsetzen.**

: **London, 1. Dezember. In Shanghai erließen am Mittwoch die Konsuln ein einmüthiges Verbot der Einführung von Gegenständen zum Zwecke der Herstellung von Kriegsmaterial. Am Donnerstag erklärte der japanische Konsul infolge Instruktionen aus Tokio, er ziehe seine Zustimmung zurück. Das Vorgehen erregte großes Erstaunen unter den Konsuln. Wie verlautet, erwerben die Chinesen eifrig Waffen und Munition, und die Zollbehörden seien bei der Einführung unter falscher Deklaration infolge amtlicher Instruktion sehr nachsichtig.**

: **London, 1. Dezember. In Tientsin herrscht große Unruhe. Boxer und chinesische Soldaten kehren heimlich zurück. Man befürchtet neue Wirren, wenn der Hafen während des Winters geschlossen wird.**

Δ **Kapstadt, 1. Dezember. In der ganzen Kapkolonie werden die militärischen Posten verstärkt.**

Wetter-Depeschen des Geselligen v. 1. Dezbr., Morgens.

Stationen.	Bar. mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp Cels.
Stornoway	756,7	OSO.	mäßig	bedeckt	6,1°
Blacksod	—,—	—	—	—	—
Shields	—,—	—	—	—	—
Scilly	—,—	—	—	—	—
Isle d'Aix	—,—	—	—	—	—
Paris	—,—	—	—	—	—
Vlissingen	755,1	ONO.	sehr leicht	bedeckt	4,2°
Helder	755,9	NO.	schwach	bedeckt	5,0°
Christiansund	764,4	SSO.	schwach	heiter	—1,7°
Skudesnaes	762,5	SO.	leicht	bedeckt	2,8°
Skagen	761,1	O.	mäßig	bedeckt	1,5°
Kopenhagen	758,0	ONO.	schwach	bedeckt	3,9°
Karlstad	764,4	NNO.	leicht	wolkig	—10,7°
Stockholm	762,3	SSW.	leicht	wolkenlos	—5,4°
Wisby	760,4	O.	mäßig	bedeckt	0,3°
Haparanda	762,8	N.	leicht	wolkenlos	—17,2°
Borkum	757,4	NO.	leicht	bedeckt	4,9°
Keitum	757,1	NO.	schwach	bedeckt	3,7°
Hamburg	755,5	SSO.	sehr leicht	Nebel	4,2°
Swinemünde	755,0	NO.	leicht	Regen	2,7°
Rügenwaldermd.	755,1	ONO.	schwach	bedeckt	4,0°
Neufahrwasser	754,2	O.	schwach	bedeckt	5,1°
Memel	755,4	ONO.	leicht	bedeckt	0,8°
Münster (Westf.)	754,1	N.	sehr leicht	Nebel	3,2°
Hannover	755,0	Windstille	Windstille	Regen	2,8°
Berlin	754,3	O.	leicht	Regen	1,6°
Chemnitz	754,4	SSW.	sehr leicht	Regen	1,6°
Breslau	751,4	N.	sehr leicht	Regen	2,5°
Metz	755,2	NO.	leicht	bedeckt	1,6°
Frankfurt a. M.	758,3	N.	leicht	bedeckt	4,0°
Karlsruhe	752,1	SO.	mäßig	bedeckt	2,2°
München	751,8	W.	frisch	Schnee	0,6°

Uebersicht der Witterung.

Ein Maximum (über 765 mm) liegt über Mittelskandinavien, eine Depression (unter 750 mm) über Südosteuropa. In Deutschland herrscht trübes, ziemlich mildes Wetter. Meist etwas kühles Wetter, Niederschläge wahrscheinlich.

Graudenz, 30. November. (Amtlicher Marktbericht der Marktkommission und der Handelskammer zu Graudenz)

Weizen, gute Qualität 145—147 Mk., mittel 140—144 Mk., geringer unter Notiz. — Roggen, gute Qualität 130—132 Mk., mittel 127—129 Mk., geringer unter Notiz. — Gerste, Futter- 120—130 Mk., mittel —,— Mk., Brau- 135—143 Mark. — Hafer 128—132 Mk. — Erbsen, Futter- —,— Mk., Koch- 150—180 Mk.

Danzig, 1. Dezember. **Marktbericht** von Paul Kuckein.

Butter per ½ Kgr. 1,30—1,50 Mk., Eier p. Mandel 1,00—1,50, Zwiebeln per 5 Liter 0,60 Mk., Weißkohl Mandel 1,00—2,50, Mark, Rothkohl 0,75 Mdl. Mk., Wirsingkohl Mdl. 1—1,50 Mk., Blumenkohl Mdl. —,— Mk, Mohrrüben 15 Stück 2—5 Pf. Kohlrabi Mdl. —,—, Gurken St. —,— Mk., Kartoffeln p. Ctr. 2,00 Mark, Wrucken p. Scheffel 2,00 Mark, Gänse, geschlachtet per Stück 4,25—6,50 Mk., Enten geschlachtet p. St. 1,60—2,75 Mk., Hühner alte p. Stck. 1,40—2,20 Mk., Hühner junge p. St. 0,60—1,10 Mk., Rebhühner St. 0,90 Mk., Tauben Paar —,— Mk., Ferkel p. St. 33—42 Mk., Schweine lebend p. Ctr. 30—46 Mk., Kälber p. Ctr. 30—50 Mk., Hasen 4,00—4,50 Mk. Puten 5 Mark.

Danzig, 1 Dezember Getreide-Depesche.

Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. p. Tonne sog. Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

	1. Dezember	30. November.
Weizen. Tendenz:	Matter, theilweise 1 Mk. billiger.	Matter.
Umsatz:	200 Tonnen.	300 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	764, 796 Gr. 148-152 Mk.	756, 791 Gr. 146-152 Mk.
„ hellbunt ...	745, 783 Gr. 145-148 Mk.	766, 796 Gr. 146-148 Mk.
„ roth	766, 791 Gr. 145,00 Mk.	764, 783 Gr. 145-147 Mk.
Trans. hochb. u. w.	118,00 Mk.	118,00 Mk.
„ hellbunt .	114,00 „	114,00 „
„ rothbesetzt	112,00 „	114,00 „
Roggen. Tendenz:	Unverändert.	Unverändert.
inländ. incl. neuer	738, 768 Gr. 124-125 Mk.	726, 750 Gr. 125,00 Mk.
russ. poln. z. Trns.	90,00 Mk.	90,00 Mk.
Gerste gr. (674-704)	130,00 Mk.	130,00 „
„ kl. (615-656 Gr.)	122,00 „	122,00 „
Hafer inl.	122,00 „	122—123,00 „
Erbsen inl.	150,00 „	150,00 „
„ Trans. ..	120,00 „	114,00 „
Wicken inl.	130,00 „	135,00 „
Pferdebohnen...	128,00 „	128,00 „
Rübsen inl.	260,00 „	260,00 „
Raps.	270,00 „	260,00 „
Kleesaaten p. 50 kg	roth 54-58 „	—,— „
Weizenkleie p. 50 kg	4,02½—4,30 „	3,90—4,35 „
Roggenkleie p. 50 kg	—,—	4,00—4,50 „
Zucker. Trans. Basis 88% Rd. fco Neufahrwass. p. 50 Ko. incl. Sack.	Stetig. 9,55 Mk. bez.	Ruhig. 9,50 Mk. bez.
Nachproduct. 75% Rendement ...	—,— Mk. bez.	—,— Mk. bez.

H. v. Morstein.

Königsberg, 1. Dezember. Getreide-Depesche.

(Preise für normale Qualitäten, mangelhafte Qualitäten bleiben außer Betracht.)

		Tend.	
Weizen, inl. je nach Qual. bez. v. Mk.	147-150.	Tend.	niedriger
Roggen, „ „ „ „ „ „ „	124,00.	„	niedriger
Gerste, „ „ „ „ „ „ „	119-125.	„	—,—.
Hafer, „ „ „ „ „ „ „	115-123.	„	—,—.
Erbsen, nordr. weiße Kochw. „ „	—,—.	„	—,—.

Zufuhr: inländische 82, russische 41 Waggons.
Weizen 2 Mk., Roggen 1 Mk. niedriger
Wolff's Büreau.

Bromberg, 1. Dezember. **Städt. Viehhof.** Wochenbericht.

Auftrieb: — Pferde, 131 Stück Rindvieh, 202 Kälber, 878 Schweine (darunter — Bakonier, 249 Ferkel, 146 Schafe, — Ziegen. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 21—30, Kälber 23—36, Landschweine 34—38, Bakonier) —,—, für das Paar Ferkel 12—24, Schafe 18—23 Mark. Geschäftsgang schleppend.

Berlin, 1. Dezbr. Produkten- u. Fondsbörse (Wolff's Bür.)

Die Notirungen der Produktenbörse verstehen sich in Mark für 1000 kg frei Berlin netto Kasse. Lieferungsqualität bei Weizen 755 gr, bei Roggen 712 gr p. Liter.

Getreide zc.	1. 12.	30./11.
Weizen	matter	matter
a. Abnah. Novbr.	149,25	—,—
„ „ Dezbr.	—,—	151,50
„ „ Mai	157,00	157,75
Roggen	matter	behauptet
a. Abnah. Novbr.	136,75	—,—
„ „ Dezbr.	—,—	137,25
„ „ Mai	140,75	141,25
Hafer	ruhig	fest
a. Abnah. Novbr.	133,50	—,—
„ „ Mai	134,00	134,25
Spiritus.... loco 70er	45,40	45,50
Werthpapiere.		
3½% Reichs-A. kv.	95,20	95,10
3% „	87,50	87,50
3½% Pr. St.-A. kv.	95,00	94,90
3% „	87,40	87,25
3½ Wpr. rit. Pfb. I	93,30	93,30
3½ „ neul. II	92,90	92,80
3% „ rittersch. I	83,75	83,75
3 Wpr. neul. Pfb. II	83,60	83,60

	1./12.	30./11.
3½% opr. ldf. Pfb.	94,10	93,30
3½% pom. „ „	93,20	93,10
3½% pos.	93,50	93,50
4% Pr. Hyp.-Bk. 1905	85,00	86,00
3½ „ „ „ „	—,—	80,00
4% Graud. St.-A.	—,—	—,—
Italien. 4% Rente	95,20	95,10
Oest. 4% Goldrnt.	98,90	98,60
Ung. 4% „	97,10	96,75
Deutsche Bankakt.	199,50	199,40
Disk.-Com.-Anl.	181,00	179,60
Drsd. Bankaktien	149,25	148,80
Oester. Kreditanst.	211,50	211,75
Hamb.-A. Packtf.-A.	129,40	129,25
Nordd. Lloydaktien	117,90	116,50
Bochumer Gußst.-A.	189,90	188,50
Harpener Aktien	182,40	182,10
Dortmunder Union	91,90	92,30
Laurahütte	207,50	206,50
Ostpr. Südb.-Aktien	88,80	88,90
Marienb.-Mlawka	73,60	74,00
Oesterr. Noten	85,10	85,10
Russische Noten	216,50	216,65
Schlußtend. d. Fdsb.	befest.	—
Privat-Diskont	4⅛%	4¼%

Chicago, Weizen, stetig, p. Novbr.: 30./11.: 69¾; 29./11.: —
New-York, Weizen, stetig, p. Novbr.: 30./11.: —; 29./11.: —

Bank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.

Städtischer Vieh- und Schlachthof zu Berlin.

(Amtl. Bericht der Direktion, durch Wolff's Bureau telegr. übermittelt.)

Berlin, den 1. Dezember 1900.

Zum Verkauf standen: 4559 Rinder, 1213 Kälber, 7847 Schafe 9363 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.)

Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchster Schlachtwerth, höchstens 7 Jahre alt, Mk. 62 bis 67; b) junge, fleischige, nicht ausgemästet und ältere, ausgemästet Mk. 57 bis 61; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere Mk. 53 bis 55; d) gering genährte jeden Alters Mk. 48 bis 52.

Bullen: a) vollfleischig, höchster Schlachtw. Mk. 60 bis 63; b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere Mk. 54 bis 59; c) gering genährte Mk. 47 bis 50.

Färsen u. Kühe: a) vollfleisch., ausgem. Färsen, höchster Schlachtw. Mk. — bis —; b) vollfleisch., ausgem. Kühe, höchster Schlachtw. bis zu 7 Jahren Mk. 53 bis 55; c) ält. ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jung. Kühe, Färsen Mk. 51 bis 53; d) mäßig genährte Kühe u. Färsen Mk. 44 bis 47; e) gering genährte Kühe und Färsen Mk. 41 bis 43.

Kälber: a) feinste Mast- (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber Mk. 76 bis 80; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber Mk. 66 bis 70; c) geringe Saugkälber Mk. 45 bis 50; d) ältere, gering genährte (Fresser) Mk. 36 bis 44.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüng. Masthammel Mk. 62 bis 66; b) ält. Masthammel Mk. 50 bis 57; c) mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) Mk. 44 bis 48; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) Mk. — bis —.

Schweine: (für 100 Pfund mit 20% Tara) a) vollfleischig, der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis 1¼ J., 220—280 Pfund schwer Mark 53—54; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) Mark 55—56; c) fleisch. Mk. 50—51; d) gering entwickelt Mk. 45 bis 49; e) Sauen Mk. 47 bis 48.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft verlief langsam; es blieb Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam und war in mittlerer und geringer Waare vernachlässigt. — Der Markt in Schafen verlief langsam; es blieb Ueberstand. — Der Schweinemarkt war schleppend und wird nicht geräumt.

Weitere Marktpreise siehe Sechstes Blatt.

Nachruf!

Es hat Gott, dem Herrn über Leben und Tod, gefallen, den hochverehrten Seelsorger unserer evangelischen Gemeinde, den Pfarrer Herrn

Ferdinand Hass

am 28. November d. Js. im 49. Lebensjahre nach schwerem Leiden aus diesem Leben abzurufen.

In hingebendster Pflichttreue hat der Heimgegangene 16 Jahre lang eine reichgesegnete Wirksamkeit unter uns geübt. [3167

Ausgezeichnet mit reichen Gaben des Geistes und Herzens hat er dieselben allezeit freudig in den Dienst seines Heilandes und der ihm anvertrauten Gemeinde gestellt. Ein Vorbild christlichen Wandels ist er allen Bestrebungen christlicher Liebe und Barmherzigkeit Leiter und eifriger Förderer gewesen und seine unermüdliche Hilfsbereitschaft hat ihm den Dank aller Armen und Bedürftigen unserer Gemeinde gesichert. Wir betrauern seinen Heimgang von ganzem H rzen und werden ihm stets ein dankbares Gedächtniss bewahren.

Gott schenke seinem treuen Diener seinen Frieden!

Strasburg Wpr., den 1. Dezember 1900.

Der Gemeindekirchenrath.

A. Elsasser, Kgl. Baurath,
st. llvertr. Vorsitzender.

Verspätet!

Durch einen Postwagen wurde mein lieber, guter Mann, mein treuer, sorgender Vater

der Postverwalter a. D.

Oscar Westphal

heute so schwer verletzt, dass er bei Ankunft im Lazareth verschied.

Die Beerdigung des Heimgegangenen erfolgt am Sonnabend, den 1. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle der Vereinigten Kirchhöfe aus. [3153

Langfuhr, den 27. November 1900.

Ida Westphal geb. Moehrke.
Clara Westphal.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben, nach langem, schweren Krankenlager, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Ackerbürger

Friedrich Haase

in nicht vollendetem 63. Lebensjahre. [3168

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Bischofswerder,
d. 30. Novbr. 1900

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 3. Dezember cr., Nachm. 2 Uhr statt.

Am Donnerstag, den 29. November, 1/22 Uhr Nachmittags, entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser theurer, sorgsamer Vater und Schwiegervater [3166

Johann Suessenbach

im 52. Lebensjahre, was wir hiermit um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen

Klammer,
den 30. November 1900.

Die tieftrauernde **Wittwe** nebst **Kindern und Mutter.**

Die Beerdigung findet Son tag, den 2. Dezbr., 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Am 30. v. Mts., früh, entschlief fern von seiner Heimath, in Görbersdorf, wo er Genesung suchte, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Besitzer [3184

Arnold Reimer

im 31. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

Neudorf,
den 1. Dezember 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. d. M., 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Die Verlobung ihrer Tochter **Alwine** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Hans Koeppen** auf **Lindenhof** bei Neumark Westpr. beehren sich ergebenst anzuzeigen [3136

Bischofswerder,
den 27. November 1900.

Bürgermeister a. D.
L. Kollpack und Frau Malwine geb. Fischer.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter, Wit we Frau **Margarete Hecking**, mit dem Subdirektor der Preußischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Herrn **Arthur Obermüller** in Berlin, beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen [3060

Glogau,
im Dezember 1900.

Geheim. Justizrath **Knoll und Frau Clara** geb. Ramelow.

Margarete Hecking
geb. Knoll,
Arthur Obermüller
Verlobte.

Berlin, Chausseestr. 1,
im Dezember 1900.

3121] Bei meinem Scheiden von Graudenz nach Thorn sage ich meinen Freunden u. Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Graudenz, d. 1. Dezbr. 1900.

A. Naftinski,
Zahlm.-Aspirant.

Bernsteinlackfarbe z. Fußb.-Anstr. à Pf. 80 Pf. **E. Dessonneck.**

Bettfedern-, Daunen- u. Betten-Versand

Spezial.: **Fertige Betten**, Stand zu 15, 20, 23,50, 25, 28, 32 35, 38, 40 bis 60 Mk. Versand unter Garantie. Exakte Lieferung feinster Hotel- u. Ausstattungs-Betten. **Hans Staschelt, Dt.-Eylau.**

Reuss'
Viehfutter-Dämpf-Apparate
Excelsior-Schrotmühlen
von **Krupp**

sowie sämmtliche anderen landwirthsch. **Maschinen und Geräthe** empfehlen

Hodam & Ressler,

Maschinenfabrik,
Danzig und Graudenz.

Einem geehrten Publikum von **Strasburg** und Umgegend erlaube ich mir, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage neben meiner **photographischen Anstalt** eine

Buch-, Papier- u. Schreibwaaren-Handlung

eröffnet habe. Ich empfehle mich zur **schnellsten** und **pünktlichsten** Lieferung von **Zeitschriften, Werken, Jugendschriften, Geschenk-Litteratur** und sämmtlichen Erscheinungen des Buchhandels zu **Originalpreisen**. Die in den hiesigen sowie in den Landschulen gebrauchten Schulbücher werde ich stets auf Lager halten und die Papier- und Schreibwaaren-Abtheilung mit guten Waaren bei billigsten Preisen bestens ausstatten. [3214

Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich mit Hochachtung

Wilh. Lubrecht, Strasburg.

Unterricht in
Buchführung
aller Systeme [5785
Handelskorrespondenz,
Wechsellehre, Schönschreiben 2c.
Maschinen-Schreibschule
Stenographie-Schule
Eintritt täglich.
Prospekte umsonst.

Ernst Klose,
Graudenz
31 Oberthornerstraße 31.

Landwirthschaftliche und Molkerei-
Buchführung
lehrt erfolgreich, Honor. mäß.

Ernst Klose,
Graudenz
31 Oberthornerstraße 31.

Empfehlen unsere selbstgekellerten
Ahr-Rotweine,
garantirt rein von **90 Pfg.** an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Waare nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. **Proben gratis u. franko.**
Gebr. Both, Ahrweiler [illegible] 74

Tischtücher

einzelne Muster, gute Sorten,
Stück 1, 1,25, 1,50, 1,75,
sehr groß 2, 2,50, 3, 3,50, 4,

Handtücher
Dutzend 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10,

Taschentücher
Dutzend 1, 1,50, 2, 2,50, 3, 4, 5, 6

Herren-Nachthemden
weiß und gemustert,
gute Stoffe und Ausführung,
Stück 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2,

Damen-Hemden und -Jacken
Stück 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2,

Herren-Kragen
neue Façons, 4fach,
Dutzend 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6,
gegen Nachnahme. Umtausch gestattet. [2453

H. Czwiklinski,
Graudenz, Markt 9.

Bücher etc.

Zehn Mark

zahlen wir für ein Exemplar des Geselligen vom 8. Juli 1826. Ferner werden zurück ekauft die

Jahrgänge 1831, 1832, 1844

vollständig, auch in einzelnen Nummern. [6452

Expedition des Geselligen.

Der Bund der Landwirthe

hält seine

Provinzialversammlung für Westpreussen

am Dienstag, den 4. Dezember cr., Nachmittags 5 Uhr,
im Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses
zu Danzig ab.

Den Hauptvortrag über das Thema: „Reichstagsarbeiten und Reichstagsaufgaben" hält der Chefredakteur der Deutschen Tageszeitung, Herr Reichstagsabgeordneter **Dr. Ge rg Oertel.**

Die Herren Wahlkreis- und Bezirksvorsitzenden, Gruppenvorsteher und Vertrauensmänner werden gebeten, die Bundesmitglieder auf diese Versammlung aufmerksam zu machen und sie zu reger Theilnahme aufzufordern. [22?8

In dieser politisch so bewegten Zeit ist energischer Zusammenschluß der Bundesmitglieder und eine Aussprache dringend geboten.

Um 3 Uhr findet im **Schützenhause** eine Vorbesprechung der Herren Wahlkreis- und Bezirksvorsitzenden, sowie deren Stellvertreter statt, zu welcher ich die Herren hierdurch ganz ergebenst mit der Bitte einlade, jedenfalls erscheinen zu wollen, da die zu besprechenden Fragen von größter Wichtigkeit sind.

Der Vorstand des Bundes der Landwirthe zu Berlin.

J. A.: **Der Provinzialvorsitzende für Westpreußen.**
von Oldenburg-Januschau.

Schaudreschen zu Danzig

am 3. und 4. Dezember 1900

auf dem niedergelegten Wallgelände vor dem

„Hohen Thore am Heumarkte"

auf Veranlassung der

Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen,

welche ihre Mitglieder zu einer Sitzung an den erwähnten Tagen einberufen hat, mit einer

10- bis 12pferdigen

Spiritus-Lokomobile

aus der

Motorfahrzeug- u. Motorenfabrik Berlin,
Aktiengesellschaft,
vorm. Ad. Altmann & Co.,
Marienfelde-Berlin,

wozu alle Interessenten ergebenst einladet [3231

E. A. Claaszen, Danzig,

General-Vertreter für Westpreußen.

Komtor: Hundegasse 43, part. Fernsprech-Anschuß Nr. 80.

Dr. med. Hartmann,
Ulm a. D.
Spezialarzt für [5802
Haut- und Geschlechtskrankheiten

behandelt alle Arten von **Haut- und Geschlechtskrankheiten, Flechten,** namentlich Psoriasis, **Gesichtsausschläge** (Mitesser etc.), **Schwächezustände** usw.

mit best. Erfolg auch briefl. in möglichst kurzer Zeit. Auskunft unentgeltlich g. 20 Pf. Rückporto.

Freunden eines wirklich guten u. sehr wohlbekömmlich. Traubenweines empfehle ich meinen garantirt [2339

unverfälschten

1898er Rothwein.

Derselbe kost. i. Fäss. v. 30 Ltr. an **58 Pf. pr. Ltr.**

u. in Kist. v. 12 Fl. an 60 Pfg. pr. Fl. v. ca. 3/4 Ltr. Inhalt einschl. Glas. Als Probe versende ich auch 2 Fl. u. aus führl. Preisl. p Post. Zahlr. Anerk. lieg. vor. **Carl Th. Oehmen Coblenz a. R.** Weinbergsbesitz. u. Weinhandl.

Für Kesselbesitzer! [2519
Dienstvorschriften f. Kesselwärter nach der Reg.-Verord., à 50 Pf. auf Pappe gez. à 75 Pf., nur in meinem Verlage. **Otto Hering, Graudenz.**

Wilhelm-Theater in Danzig.

Direktor und Besitzer: **Hugo Meyer.** [1430

Vollständig neues Personal.

Der Hund „Sultan" als Rechenkünstler u. Gedankenleser.

Größte Sensations-Nummer des 20. Jahrhunderts.

Letzter Zug Danzig-Dirschau 2c.: 10 Uhr 30 Minuten.

G. Wolkenhauer, Stettin

Hof-Pianofortefabrik.



Errichtet 1853.

Hoflieferant

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Specialität: **Wolkenhauer's** Lehrer-Instrumente, Pianinos mit neuen Resonanzböden, unverwüstlichen Mechaniken und von unübertroffener Haltbarkeit. [1103

20 Jahre Garantie.

Erstklassiges Fabrikat. 20 goldene und silberne Medaillen. Ehrenpreise und Ehrendiplo me.

Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. Probesendung. Baarzahlungsrabatt.

Theilzahlung gestattet.

Illustrirte Preislisten franko und kostenlos.

Vergnügungen.

Tivoli.

Sonntag, den 2. Dezember:
Großes [2933
Militär-Streich-Konzert
der Kapelle des Infant.-Regts. Nr. 141
(Direktion: **C. Kluge**).
Eintrittspreis 30 Pf., Loge 50 Pf.
Anfang 1/28 Uhr Abends.

Stadttheater Graudenz.

Sonntag, d. 2. Dezbr. 1900.
Einmaliges Gastspiel des Opern-Ensembles vom Danziger Stadttheater.
Der Waffenschmied.
Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Danziger Stadt-Theater.

Sonntag Nachm.: Ermäß. Preis. Jed. Erwachs. hat d. Recht, e. Kind fr. einzuführ. **Pension Schöller.** Schwank.
Abds.: **Der Tugendhof.** Lustspiel
Montag: Erhöhte Preise. Gastspiel d. Hofschauspielerin **Poppe. Der Hüttenbesitzer.** Schausp.
Dienstag: **Der Tugendhof.** Lustspiel.

Bromberger Stadt-Theater

Sonntag: **Johannisfeuer.** Schauspiel.
Montag: **Die Dame von Ma[illegible]in.** Schwank.

Cadé-Oefen.

Heute 6 Blätter.

17. Forts.] **„Nach Paris!"** [Nachdr. verb.

Roman von Heinrich Lee.

An einem der nächsten Abende fand eine große von den Ausstellern abgehaltene Versammlung statt. Während bisher die Säle der Ausstellung des Abends nur bis Sechs offen geblieben waren, verfügte jetzt plötzlich das französische General-Kommissariat, daß dies bis Sieben dauern sollte. Das paßte vielen Ausstellern nicht, schon der vermehrten Arbeit wegen, und eben deshalb wurde eine Versammlung einberufen. Auch Däumchen wohnte ihr bei, weshalb er seine Damen für diesen Abend Bröſickens hatte anvertrauen müssen. Die Versammlung nahm einen glänzenden einmüthigen Verlauf, erst nach zehn Uhr löste sie sich auf.

„Herr Klemm, Herr Klemm!" rief Däumchen in dem Gedränge, das sich auf die Straße ergoß.

Jawohl, auch Klemm war bei der Versammlung gewesen. Er drehte sich um, zog gegen Däumchen seinen Hut und wollte weiter. Aber Däumchen war schon an seiner Seite.

„Nanu, laufen Sie mir doch nicht fort", sagte Däumchen — „was haben Sie denn hier zu thun gehabt?"

Klemm erwiderte kalt, aber höflich, daß er von der Versammlung eine Aufnahme gemacht habe, eine Momentphotographie — für sein Blatt.

„Aber Sie haben doch keinen Apparat mit!"

„Doch!" Klemm holte einen kleinen Taschenapparat hervor. „Ach, so e' Ding", sagte Däumchen, es betrachtend, dann steckte es Klemm wieder ein.

„Nanu tückschen Sie nicht mehr, — jetzt schlagen Sie 'was vor, wo wir zusammen hingehen, irgend e' gemüthliches Lokal, Sie werden ja in Paris besser Bescheid wissen als ich, und dann trinken wir eine Pulle Sekt zusammen. Dann sind wir miteinander versöhnt!"

Klemm lehnte merkwürdiger Weise nicht ab. „Es ist gut, Herr Däumchen, ich nehme Ihre Freundlichkeit an, nur damit Sie nicht denken, ich hätte noch einen Groll gegen Sie."

„So ist's recht", erwiderte Däumchen froh und vergnügt — „und wenn wir auch e' Stündchen länger bleiben, ich bin ja heute Strohwittwer! Dafür sind wir eben in Paris!"

Däumchen lachte und Klemm lachte mit. Ein leerer Wagen rollte vorbei, Klemm rief ihn an, sagte dem Kutscher eine Adresse, die Däumchen nicht verstand, und der Wagen fuhr mit ihnen davon.

„Wo gondeln wir denn nu hin?" fragte Däumchen.

„Das soll für Sie eine Ueberraschung sein", sagte Klemm.

Sie fuhren durch das nächtliche lichtstrahlende Paris. Däumchen dachte an die vielen Geschichten, die man von dem Pariser Nachtleben hörte. Aus den erleuchteten, verhängten Fenstern, aus der vorüberwogenden dunklen Menschenmenge, überall sah es ihn geheimnißvoll an. Ein gewisser, aber eigentlich nicht unangenehmer Grusel überlief ihn. Wer hier mal so untertauchen könnte! Bloß ein einziges Mal! Natürlich nur der Wissenschaft wegen. Ob Klemm schon mal untergetaucht war? Indessen, Däumchen war Familienvater, er war Stadtverordneter, und wenn alles gut ging, so bekam er im nächsten Jahr den Stadtrathstitel! Es verstand sich also von selbst, daß ihn dies nächtliche Paris nichts weiter anging.

Der Wagen hielt. Vor einem eigenthümlichen Gebäude stieg man aus. Es hatte die Gestalt einer riesigen roth angestrichenen Windmühle.

„Was ist denn das für eine Mühle?" fragte Däumchen

Klemm erklärte ihm, daß man auf dem Montmartre wäre, wo früher ganze Haufen von Windmühlen gestanden hatten, und daß dies die einzige sei, die noch übrig geblieben. Däumchen fand das ungeheuer merkwürdig. Noch merkwürdiger aber war es, wie glänzend erleuchtet die Mühle war — die vielen Wagen, die davor hielten, die vielen Menschen, die hineinströmten, besonders die vielen Damen. So eine Mühle hatte er in seinem ganzen Leben noch nicht gesehen. Korn schien nicht gerade darin gemahlen zu werden.

An einem Schalter im Eingang kaufte Klemm Billets. Däumchen wollte nicht dulden, daß Klemm etwas bezahlte, aber Klemm beruhigte ihn — „sie würden nachher schon alles glatt machen"!

Mit einem Male sah sich Däumchen in einem riesigen, lichtflimmernden, von einer bunten Menschheit und von Musik durchrauschten Saal. Namentlich waren viele elegante Damen zu sehen. In der Mitte des Saales wurde getanzt. Aus diesem Saale führte eine breite Oeffnung in einen Garten, der nicht minder belebt war und in dessen Mitte gleichfalls ein Orchester musizirte. Um das Orchester herum lief eine glatt gebohnerte Bretterbahn, auf der in wilden Sprüngen, wie sie Däumchen nie gesehen, sich wiederum allerhand Tänzerpaare tummelten. In Saal und Garten herrschte das lustigste, ungebundenste Leben. Das Allermerkwürdigste dabei aber waren die im Saal herumgruppirten Stadtsergeanten. Anscheinend hatten sie dafür zu sorgen, daß der für die Tänzer bestimmte Raum frei blieb, obwohl eine derartige Verwendung von städtischen Sicherheitsorganen wohl schon seltsam genug war. Jedenfalls waren sie in dem allgemeinen Trubel und Gaudium ringsumher keine Friedensstörer; die Tänzerinnen, wenn sie an ihnen vorüberflogen, schwippten vertraulich lachend mit der Fußspitze nach ihrer Nasenspitze — eine solche Harmonie von Polizei und Publikum sah man wohl nur selten in der Welt.

Däumchen blieb stehen, er setzte keinen Fuß mehr vorwärts, nur seine Augen flogen hin und her.

„Hören Sie", sagte er — „jetzt will ich wissen, wo Sie mich hingeschleppt haben. Ich will jetzt wissen, was das für eine Mühle ist."

Klemm mußte eingestehen, daß diese Mühle eigentlich ein Ballokal war und daß es nur so hieß: — „Moulin rouge".

„So", fuhr Däumchen mit Entrüstung fort — „also e' Tanzboden ist es, wo Sie einen hinbringen. Und Sie geniren sich nicht emal. Also in solchen Lokalen verkehren Sie. Jetzt sieht man's emal." Gleichsam wie um diesen verwerflichen Tanzboden für alle Zeiten in sein Gedächtniß einzuprägen, so verwandte Däumchen keinen Blick davon.

„Erstens, Herr Däumchen", entgegnete Klemm — „wäre es kein Wunder, wenn ich mich vor Kummer und Verzweiflung wirklich in den Pariser Strudel stürzen würde. Den Grund brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Zweitens aber täuschen Sie sich. Dieses Lokal ist ein durchaus anständiges Lokal — auch wenn die Bewohner hier etwas vergnügt sind. Sehen Sie auf die Gallerie, Sie finden dort das feinste Fremdenpublikum.

Von den Gallerien hatte Däumchen noch gar nichts bemerkt, so angestrengt war seine Aufmerksamkeit auf die unteren Partien im Saale gerichtet. Aber darin hatte Klemm Recht. Es waren sichtlich alles Fremde, die da oben standen und dem Treiben mit größtem Interesse folgten, auch viele und vornehme Damen waren darunter. In der That, Däumchen urtheilte zu streng.

„Ich will jetzt aber, daß Sie mich wieder rausbringen", sagte er — „verstehen Sie mich?"

Däumchen sah sich um. Klemm an seiner Seite war, während Däumchen nach den Gallerien hinaufgesehen hatte, verschwunden. Wo steckte er denn? Wenn Klemm ihn hier im Stich ließ? Der Mensch hatte was mit ihm im Sinn! Warum hatte er ihm getraut? Auch die Garderobenmarke hatte er eingesteckt! Gott sei Dank — Däumchen schoß auf ihn zu — dort stand er!

Aber mit **wem** stand Klemm da? Mit einer Dame stand er zusammen und unterhielt sich mit ihr — und jetzt lachte sie noch dazu!

Was Däumchen nicht wußte — die Dame war eine von den Tänzerinnen, die von der Direktion gegen Honorar besonders engagirt wurden und die gewisse kunstreiche Figuren tanzten, die man regelrecht erlernt haben muß. Den Stammgästen waren diese Damen wohlbekannt, und ließ man ihnen vom Kellner ein kleines Glas Bier, einen „Bock", kredenzen, so waren sie mit ihrer Kunst auch noch zu allerhand lustigen Extraproben bereit. Aber was ging das Klemm an — was hatte Klemm damit zu schaffen?

„Wo stecken Sie denn eigentlich?" rief Däumchen.

Klemm gab der Dame einen stummen Wink. Im nächsten Augenblick fühlte sich Däumchen von zwei Armen erfaßt, mitten — während die Musik gerade einen Galopp spielte — in die wirbelnden Paare hineingezogen und lautes Geschrei und Gelächter klang um ihn herum.

„Lassen Sie mich los! Lassen Sie mich los!" schrie Däumchen.

Aber die beiden Arme faßten ihn nur noch fester und das Geschrei und Gelächter um ihn herum wurde noch stärker. Endlich riß er sich los. „Hören Sie, was erlauben Sie sich denn für eine Unverschämtheit!" schnaubte er, noch keuchend und prustend, die Dame an. Aber die Dame verstand nicht deutsch, sie bog sich förmlich vor Lachen. Der ganze Saal, die ganzen Gallerien, ja selbst die Stadtsergeanten lachten. Däumchen tobte, der Hexensabbath, in den er hineingerathen war, schlug ihm über den Kopf zusammen — und Klemm, der Mensch, der allein daran schuld war, der Mensch, der ihm jetzt hätte helfen sollen, Klemm war nicht zu sehen.

Klemm war vorhin mit affenartiger Geschwindigkeit auf einen Stuhl gesprungen, im Nu zog er etwas aus seiner Tasche — es war ein kleiner, schwarzer Gegenstand — hielt es auf das tanzende Paar gerichtet, knipste und steckte es dann befriedigt wieder ein.

Däumchen befand sich auf der Straße. Wie er hinausgekommen war — er wußte es nicht mehr. Nur sein Ueberzieher fehlte ihm noch — Klemm hatte alles in der Garderobe abgegeben. Wo war der Mensch?

Soeben trat Klemm gleichfalls aus der verruchten Mühle heraus. Den Ueberzieher hatte er auf dem Arm. „Herr Däumchen", sagte er ganz harmlos — „Sie haben Ihren Paletot vergessen!"

Däumchen riß ihm das Kleidungsstück aus der Hand. „Die Mühle werd' ich Ihnen gedenken," schrie er.

„Die Schuld haben Sie selbst," erwiderte Klemm ganz kalt — „wenn man von einer Dame zum Tanz gebeten wird, dann benimmt man sich nicht so. Dort steht eine Droschke für Sie! Herr Däumchen, guten Abend!"

Er zog seinen Hut und war um die nächste Ecke verschwunden.

Däumchen blieb in dem nächtlichen Paris allein zurück. Er wollte Klemm noch etwas nachschreien, aber er brachte keinen Ton heraus! Noch einmal sah er sich die rothe Mühle an. Dann stieg er in die bereitstehende Droschke.

Wenn sie in Plauen erfuhren, wo er an diesem Abend gewesen war. Niemand durfte einen Schimmer davon haben. Milchen am wenigsten!

* * *

Hortense saß an ihrem Flügel und spielte Schumann — es war am späten Nachmittag — als der Diener eintrat und ihr eine Karte überreichte. Es war die Karte des Grafen Montrejeau. Mit Bleistift standen drei Worte darauf: „In dringender Angelegenheit!" Das Wort „dringend" war unterstrichen.

Ihr Vater war nicht zu Hause — er hatte jetzt Tag für Tag irgendwo eine Konferenz, eine Versammlung. Unzweifelhaft wußte das Montrejeau — und daß er sie allein antreffen würde. Eine „dringende" Angelegenheit. Sie war fast neugierig darauf.

„Ich lasse bitten!" Sie schloß das Klavier und stand auf. Im Grunde war ihr dieser Besuch sogar lieb — er befreite sie von etwas, von einem dumpfen Gefühl. Sie hatte seit jenem Tage Altdorfer nicht wiedergesehen — was hätte sie ihm Neues sagen sollen? Sie wartete und wartete, bis vielleicht ein Gott herniederstieg und dieser Lage, aus der sie selber keinen Ausweg fand, ein Ende machte . . . Montrejeau sollte kommen!

Herr von Montrejeau trat ein. Er sah so sorgfältig und tadellos gekleidet aus wie sonst. Mit Ehrerbietung verneigte er sich, aber auf seinem Gesicht stand ein gewisses selbstbewußtes Lächeln, das ihr sagte, daß sie vor ihm auf der Hut zu sein hatte.

„Ich bin darauf gefaßt, mein gnädiges Fräulein", begann er in einem scherzhaft, aber doch ironisch klingenden Ton — „daß Sie über die Art, mich bei Ihnen einzuführen, etwas erstaunt sein werden. Aber auf dem gewöhnlichen Wege durfte ich nach den gemachten Erfahrungen wohl kaum darauf hoffen, von Ihnen empfangen zu werden."

Sie überhörte die Unverschämtheit, die in seinen Worten lag, und erwiderte nur kalt: „Sie kommen, wie Sie mich haben wissen lassen, in einer wichtigen Angelegenheit! Wollen Sie mir also sagen, was das für eine Angelegenheit ist."

Die Sicherheit, mit der sie ihm entgegentrat, schüchterte ihn keineswegs ein. „Ich sehe mich gezwungen, mein gnädiges Fräulein", fuhr er in dem gleichen Tone fort — „zu diesem Zweck erst ein Thema zu berühren, das sehr delikater Natur ist. Ich muß Sie deshalb vorher dafür um Entschuldigung bitten." (F. f.)

Verschiedenes.

— [**Unbegreiflicher Leichtsinn.**] Beim Neubau der Bahn Schreiberhau-Landesgrenze (Riesengebirge) hat sich eine Dynamit-Explosion zugetragen. In der unweit der Dachsbaude befindlichen Dynamitbude hatte ein Arbeiter Dynamit „am Ofen erwärmt!", die Patrone explodirte, die Bude flog in die Luft, und der Arbeiter wurde in Stücke gerissen.

— [**Bei der Kartoffelernte.**] „Na, Peter, Dich hab' ich aber lang nimmer g'seh'n! . . Du warst wohl krank?" — „Nee, ich war nur verborgt!"

Räthsel-Ecke. [Nachdr. verb.

203) Bilder-Räthsel.

204) Diamanträthsel.

Die Buchstaben AAAAA, B, CCCCC, D, EEEEEE, HHHHH, IIIII, K, LLLL, MMM, NNN, OOOO, P, RRRR, SSSSS, TTTTTT, ZZ sind nach dem Muster obiger Figur derart einzutragen, daß die durch Sternchen bezeichnete wagerechte und senkrechte Mittelreihe gleichlautend ist. Die Buchstaben, wagerecht gelesen, bedeuten Folgendes: 1. Konsonant, 2. Körpertheil, 3. Baum, 4. bekannte persische Stadt, 5. Berggruppe im Salzkammergut, 6. Theil des Jahres, 7. lästiges Insekt, 8. eßbarer Fisch, 9. Waffe, 10. Zeitabschnitt, 11. Konsonant.

205) Magisches Dreieck.

A
A B
E E E
I I I L
L N R S U

In die Felder des Dreiecks sind die nebenstehenden Buchstaben derart einzutragen, daß die drei Außenseiten und die drei wagerechten Mittelreihen Wörter von folgender Bedeutung bilden: 1. Luftiger Aufenthaltsort, 2. Schlingpflanze, 3. weiblicher Vorname, 4. brasilianisches Thier, 5. russisches Gouvernement, 6. Stadt in der Schweiz.

206) Wortspiel.

Es sind neun Wörter zu suchen von der unter a angegebenen Bedeutung. Aus jedem dieser Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Wort zu bilden, dessen Bedeutung unter b ersichtlich. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b bezeichnen im Zusammenhang ein modernes Fahrzeug.

a.	b.
1. Stadt in Italien	— wichtige Körperorgane.
2. Thierische Hülle	— Gebiet in Nordamerika.
3. Französischer Feldherr	— Spiel der Phantasie.
4. Amtsperson	— Amtstracht.
5. Weibliches Wesen	— Insekt.
6. Spanischer Fluß	— deutsche Kartenbezeichnung.
7. Name von Päpsten	— Farbe.
8. Bindemittel	— Flüßchen im Harz.
9. Im Wasser	— Hülsenfrucht.

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Auflösungen aus Nr. 276.

Bilder-Räthsel Nr. 199: Gutsinspektor.

Scherzräthsel Nr. 200: Raub, Traube.

Schiebräthsel Nr. 201:

O D E S S A
A N T O N I E
K U M P A N
S P O H R
F E L L A H

Rösselsprung Nr. 202:

Wenn sie dich loben, wenn sie dich tadeln
So wolle dies bedenken:
Ein Tadel kann dich auch adeln,
Ein Lob kann dich auch kränken.
Ist dir der Tadel unbequem,
Frag' auch beim Lob, von wem, von wem?
(Nach Palm.)

Hoffmann
Pianos
neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10 jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, Ausw. frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik Gg. Hoffmann, Berlin, Leipzigerstr. 50.

Deutsche


Reichs-Weckeruhr, prima prima Fabrikat, gesetzlich geschützt, prima Ankerwerk, vernickelt, geht und weckt pünktlich, **2,40 M.**, dieselbe mit nachts leuchtendem Zifferblatt **2,70 M.** Echt silberne **Remontoir-Uhren** mit 2 echten Goldrändern und Reichsstempel in gar. **prima Qualität**, 6 Rubis, **9,50 M.** Dieselbe Uhr ohne Goldränder **8,90 M.** Sämtl. Uhren sind gut **repassiert** (abgezogen) und auf das genauste reguliert, daher **reelle 2 jährige schriftliche Garantie.** Die von anderer Seite angebotenen Weckeruhren sind keinesfalls mit den ges. geschützten **Deutschen Reichswecker-Uhren** zu verwechseln. Minderwertige Weckeruhren mit Ankergang, Sekundenzeiger und Abstellvorrichtung **2,15 M.**, leuchtende **2,40 M.** Umtausch gestattet. Nicht konven. sofort Geld zurück. Illustr. Preisliste **all. Art. Uhr. u. Ketten** gratis und franko. Gegen Nachn. od. Voreinsendung d. Betrages.

Julius Busse, Uhren und Ketten engros, Berlin C 19, Grünstraße 3.

Wirklich billige u. anerkannt reelle Bezugsquelle für
Wiederverkäufer u. Uhrmacher
in Uhren, Ketten, Fournituren und Uhrmacherwerkzeugen aller Art.



Maschin.-Fabrik u. Eisengießerei Pirna
Gebr. Lein
Pirna a. Elbe
liefert als Spezialit. kompl. Sägewerks-Einrichtung

Walzenvollgatter
Holzbearbeitungsmaschinen und Transmissionstheile nach eigenem oder Sellers System u. s. w.

Spurlos verschwunden


ist schnell Gliederreissen, Rheuma, Zahnschmerz, Magenleiden, Athemnoth, Hexenschuss, Nervenschmerzen, Influenza, Husten und Heiserkeit etc. durch Auflegen von
Sehrndt's präp. Katzenfellen
Stück 3 Mk. [2072
Niederlage in Graudenz: Drogerie Fritz Kyser.

Dieser Ring, massiv Gold, gesetzlich gestempelt, 2,00 Mk. Herren-Nickel-Remont.-Uhr 2,65 M. Echt gold. Damen-Uhr 16,50 Mk. Verlangen Sie meine Preisliste, ca. 2000 Abbild. von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Alfenide- und Nickelwaaren, Musikwerke und optische Artikel, gratis und franco.
F. Diekow, Uhrmacher u. Juwelier Berlin-Pankow. 18.

Bettfedern
garantirt neu u. doppelt gereinigt, sehr füllkräftig, das Pfund 50 und 85 Pf. **Halbdaunen,** das Pfd. Mk 1.25, 1.50 u. 1.75, böhm. Rupf, das Pfund Mk. 2.—, **Gänsehalbdaunen** Mk. 2.50, Ia.-Sorte, hellweiß, Mark 3.—, **echt chinesische Mandarinendaunen** das Pfd. Mk. 2.85, **Gänsedaunen** Mk 3.50 und 4.50, anerk. beste Füllung für Oberbetten. Viele Anerkennungsschreib. Versandt gegen Nachnahme bei freier Verpackung.
Heinrich Weißenberg
Böhm. Bettfedern-Versandthaus Berlin NO. Landsbergerstr. 39.
Preisl. u. Proben gratis


Hoffmann-Pianos
Flügel, kreuzsaitig, Eisenbau, Nußbaum od. schwarz, liefert unter 10 jähr. Garantie zu Originalpreisen in bequemer Zahlweise, nach auswärts franco, Probe. Georg Hoffmann Berlin, Leipzigerstr. 50.

Paul Nachtigal Kaffee-
Gross-Rösterei mit Motorbetrieb
für täglich 8000 Pfund.

Kaffee!! 9 Pfund franko!!

Gerösteter Kaffee

	p. Pfd. Mark
Santos-Mischung	0,90
Guatemala- „	1,00
Java- „	1,20
Mocca- „	1,40
Carlsbader- „	1,60
Diner- „	1,80

Kostproben sowie ausführliche Preisliste gratis und franko!

Beständiges Rohkaffee-Lager von ca. 50 Sorten garantirt

reiner Naturkaffees

	p. Pfd. Mark
Santos	0,75—0,90
Guatemala	0,90—1,20
Demerari	1,00—1,10
Mocca	1,20—1,40
Java	1,10—1,50
Preanger	1,30—1,50
Costarica	1,00—1,40

Sämmtl. Kaffees werden vor u. während des Röstens durch patentirte Maschinen von Staub und Schlauben sorgfältigst gereinigt, wodurch **Feinstes Aroma** sowie **Grösste Ausgiebigkeit** erzielt wird. [2114

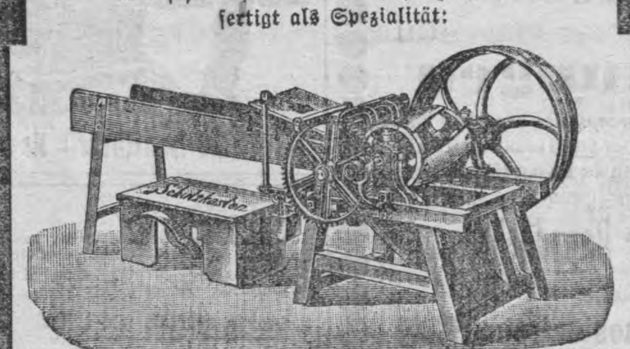
Kaffee!! 9 Pfund franko!!

Fernsprecher 660. * Danzig * Brodbänkeng. 47.

Eigene electrische Beleuchtung der Fabrikgrundstücke und Arbeitsräume

Essig- und Weinessig-Fabrik
Hugo Nieckau
Dt.-Eylau
Grösste Fabrik der Provinz dieser Branche offerirt **Essigsprit** ohne jede Beimischung von Chemikalien hergestellt, nur mit reinem Gerstenmalz verarbeitet. [6623
Rheinweinessig garantirt von Rheinwein gearbeitet, sehr bouquettreich.
Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

H. Kriesel, Dirschau
Maschinenfabrik mit Eisengießerei fertigt als Spezialität:



Trommel-Häckselmaschinen
für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb
in unübertroffener Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Stärke, tadellos ziehend und schneidend.
Glänzende Zeugnisse.
Mehrere 1000 im Betriebe. [4428
Transmissionen und Göpel.
Kataloge, Preislisten und Referenzen umsonst.

Glas-Christbaumschmuck


ist und bleibt die **schönste Zierde des Weihnachtsbaumes.**
Sortiment I. 205 Stück bessere Sachen **nur 5 Mark.**
Sortiment II. 181 Stück noch feinere Sachen **nur 5.50 Mark** incl. Verpackung unter Nachnahme.
Die Sortimente enthalten: Farbige Brillantkugeln, Reflexe, Glöckchen, umsponnene Kugeln und Eier, fein gemalte Kugeln, Fruchtkörbchen, farbige Perlen, Eiszapfen etc.
Ferner versende noch größere Sortimente in allen Preislagen.
Eugen Müller, Lauscha S.M.
Lieferant fürstl. Höfe.
Jede Postkiste enthält einen 25 cm. **grossen Musikengel** mit beweglichen Glasflügeln, mit Spielwerk, 1 Stück spielend, patentamtlich geschützt (großartige Neuheit). **50 Stück Confecthalter** und **2 Packete Lametta** werden gratis beigefügt.
Auszüge aus den zahlreich eingegangenen Anerkennungsschreiben:
Hatte mir vor Weihnachten einige Probekistchen Glassachen schicken lassen, das Ihrige war am besten ausgefallen. (Folgt Bestellung). **M. Kranz,** Neurode.
Kiste erhalten, war alles großartig, besten Dank. Bitte sofort um 2 weitere Kisten. **Gottl. Beutel,** Stuttgart.

G. R. Meinel, Klingenthal Sa. 107

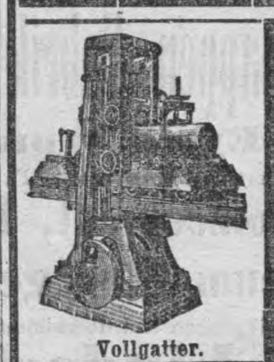

versendet gegen Nachnahme seine unübertroffenen prachtvollen
Konzert-Ziehharmonikas

Tast.	Regist.			Mk.
10 Tast.,	2 Regist.,	doppeltönig	Mk.	5,—
10 „	3 „	„	„	7,50
10 „	6 „	3chörig	„	9,50
21 „	4 „	doppeltönig	„	15,—
21 „	4 „	„	„	21,—
21 „	6 „	3chörig	„	27,—

Großartig illustr. Preisliste über all Musikinstrumente gratis und franko.

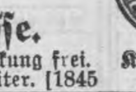


Schnurrbart! Jeder, dem diese Zierde d. Männlichkeit fehlt, würde gern etwas dagegen thun, wenn er nicht fürchtete, sein Geld unnütz auszugeben. Zuverlässig, **wie viele Fälle des guten Erfolges beweisen,** ist mein **Barthaarwuchs-Beförderer Rapid.** Selbiger wirkt großartig ein auf das **Wachsthum d. s Bartes.** Wo Rapid nicht wirkt, helfen auch **keine** anderen Mittel. Garantie: Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Zu beziehen in Flaschen zu Mk. 1.50 und Mk. 3.— (Porto extra) gegen Nachnahme vom Versandhaus
P. Koch in Gelsenkirchen 61.


Vollgatter.

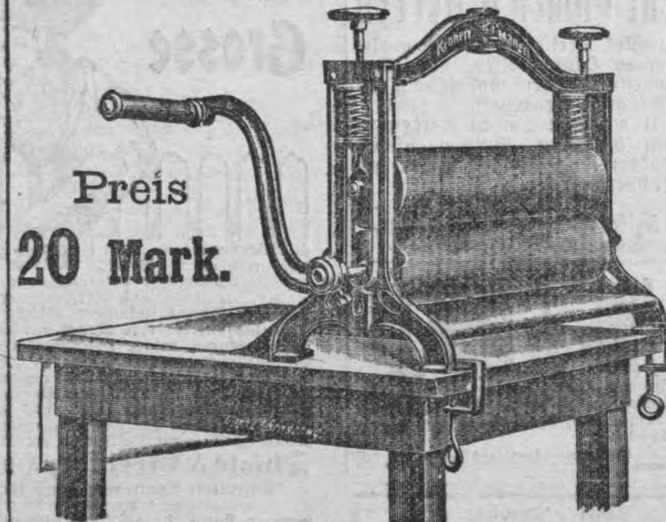
Königl. Preuss. **Staatsmedaille** f. gew. Leistungen in **Gold.**
Holzbearbeitungs-Maschinen
und
Sägegatter
bauen als alleinige Spezialität seit 1859
C. L. P. Fleck Söhne
Berlin-Reinickendorf.
Stets grösst. Lag. fertg. Maschinen.
General-Vertretung für [3710
Ost- und Westpreussen, Posen, Hinterpommern:
Ingenieur Bernhard Heyne, Bromberg.

Tilsiter Honignüsse.
Große silberne Medaille **H. Segadlo,** Große silberne Medaille
Tilsit.


Alleiniger Fabrikant der anerkannt besten und mehrfach prämiirten
Honignüsse.
Liter 40 Pfg., Verpackung frei. Postkolli = 20 Liter. [1845
Königsberg 1895. Königsberg 1895.



Scheele's Kronen-
Wäsche-Mangel
(Drehrolle)
14 Tage zur Probe.


Preis 20 Mark.

Kräftiges Eisengestell, 60 cm lange Ia. Hartholzwalzen.
Bei Benutzung der „Kronen"-Mangel, die sich in tausenden von Familien glänzend bewährt, ist das Plätten der Wäsche vielfach entbehrlich. [9069
Frachtfreie Rücksendung nach 14tägiger Probezeit gestattet.
Viele Anerkennungsschreiben.
Friedr. Schmidt,
Osterode a. Harz.

Hoffmann-
Pianos
Flügel, kreuzsaitig, Eisenbau, Nußbaum od. schwarz, liefert unter 10jähr. Garantie zu Originalpreisen in bequemer Zahlweise, nach auswärts franco, Probe. Georg Hoffmann Berlin, Leipzigerstr. 50.

Actiengesellschaft
A. Ventzki
Maschinenfabrik Graudenz


Ueber 32000 Stück im Betriebe.

1000
Anerkennungen und Nachbestellungen beweisen die Vorzüglichkeit der
Rauchtabake
von der im Jahre 1704 gegr. und elektr. betriebenen
Bredstedter Tabakfabrik
B. Preisler
Bredstedt, Schles.-Holst.
Diese nahezu 200 Jahre alte berühmte Fabrik versendet direct an Private als Specialität **9 Pfund** hochfeinen und mildaromatischen
PORTORICO
für nur M. 4.28 franco gegen Nachnahme.
Garantie Zurücknahme.


Apotheker **E. Hammerschmidt's**
Reform Hühneraugentödter

beseitigen schnell und schmerzlos jedes Hühnerauge u. Hornhaut. Viele Anerkennungen. Zu haben bei **W. Kwieczinski,** Drogerie in Culmsee. [9973

Tausende treuer Kunden bezeugen:
Poetko's Apfelwein ist der Beste.
Versand in unerreichter Güte. Von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg. Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.
Ferd. Poetko, Guben 12.
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein".
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.


Anerkannt
durch hunderte Danksagungsschreiben für gute und reelle Waare sind meine:

Wecker (prima Ankerwerk)	M. 3
Regulator (c. 1 Mtr. hoch, geht 14 Tg.)	„ 12
Metalluhr (Gold- u. Silberimit.)	„ 6,50
Silber-Herr.-Rmt. (Goldrand)	„ 9,25
do. Anker-Rmt. 15 Steine	„ 18
Gold 14 Kr. Dam.-Rmt. 10 St.	„ 21

Für jede Uhr 3 Jahre Garantie. Nichtconvenirend Geld zurück. Illustr. Preisbuch gratis und franco.
F. Kettschau, Uhrenfabrik etablirt seit 1880. Berlin, Grimm-Str. 26.
Danksagungsschreiben. Taschenuhren gefallen sehr gut. Mein Bruder ist mit dem Regulator sehr zufrieden. Bestelle noch ꝛc. **Struwe,** Kaplan, Borgholz.


Hoffmann-Pianos
Flügel, kreuzsaitig, Eisenbau, Nußbaum od. schwarz, liefert unter 10jähr. Garantie zu Originalpreisen in bequemer Zahlweise, nach auswärts franco, Probe. Georg Hoffmann Berlin, Leipzigerstr. 50.